



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

445 (25.9.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-161422](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-161422)

Monat: 70 Pfg. monatlich.  
Beleglohn 30 Pfg. durch die  
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42  
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklam-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegraphen-Adressen  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern  
Direktion und Buchhaltung 1009  
Buchdruck-Abteilung ..... 982  
Redaktion ..... 977  
Exp. u. Druckerei-Abt. 238

Nr. 445.

Mannheim, Donnerstag, 25. September 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
16 Seiten.

## Telegramme.

Jahrhundertfeier.

Stuttgart, 25. Sept. (Priv.-Tel.) Die Vorbereitungen für die Jahrhundertfeier in Stuttgart sind, obwohl die Gemeindevorstände sich erst am letzten Donnerstag für die Abhaltung einer offiziellen Feier entschieden haben, bereits in vollem Gange. Eine gestern abend gehaltene vorbereitende Versammlung hat einen aus allen Kreisen der Bürgerschaft zusammengesetzten Arbeitsausschuß gebildet, an dessen Spitze Minister a. D. Dr. v. Bischof getreten ist, der versprach, alle Kräfte einsetzen zu wollen, damit der Gedanktag schön und würdevoll gefeiert werde. Sodann wurde noch, da ein genügend großer Saal für die Abhaltung der Feier in Stuttgart nicht zur Verfügung steht, beschlossen, eine Doppelfeier zu veranstalten, und zwar in der Viederkirche und in der Rollschuhbahn. Außerdem wird ein Festzug der Jugend durch die Stadt veranstaltet werden, an welchem Schüler und Schülerinnen vom turnplatzlichen Alter an teilnehmen werden und der im Schloßhof endigen soll. Im großen Saal des Hoftheaters soll Kleists Hermannschlacht zur Aufführung gelangen mit unentgeltlichem Eintritt für die Jugend; auch im kleinen Saal sind entsprechende Aufführungen in Aussicht genommen.

Geträubte Hütterwochen.

Berlin, 25. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sigmaringen wird berichtet: Die junge Gattin des Erzherzogs Manuel von Portugal Auguste Viktoria ist in München, wo sie mit ihrem Gatten die Hütterwochen verlebte, vor einigen Tagen erkrankt und mußte in eine dortige Krankenanstalt gebracht werden. Die Krankheit der Königin wird als eine vorübergehende bezeichnet, die in einigen Tagen behoben sein dürfte. Entgegen den bisherigen Dispositionen wird die Königin nach ihrer Genesung nicht nach Richmond in England auf das Schloß ihres Gemahls reisen, sondern für einige Zeit hierher kommen, um sich vollständig zu erholen. Um anderen Anlegungen zu begegnen, wird ausdrücklich betont, daß der Erzherzog keine Gemahlin täglich besucht und sie auch hierher begleiten wird.

Bereitete Hoffnungen.

Berlin, 25. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Wie der „National-Zeitung“ aus Athenem gemeldet wird, sind die Hoffnungen auf Nachkommenschaft in der Familie des Prinzen Ernst August von Cumberland vorläufig leider als zerstört anzusehen. Prinzessin Viktoria Luise hat ihre Unfähigkeit nun völlig überwunden und wenn ihr Zustand auch nicht zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß geben konnte, so standen die wiederholten Besuche der Kaiserin in Athenem nun mit in Zusammenhang. Die Prinzessin ist nunmehr völlig hergestellt.

Der Kampf der Usterleute gegen Homerule.

Boston, 25. Sept. (Von uns. Lond. Bur.) Über die revolutionären Vorbereitungen der Usterleute gegen die Einführung der Homerule in Irland werden nach folgende Einzelheiten gemeldet: In der Grafschaft Ulster trat gestern der unionistische Rat der Grafschaft Ulster zusammen, der aus 500 Delegierten besteht. Dieser setzte nach längeren

Beratungen eine provisorische Regierung ein, die in Kraft treten soll, wenn die Homerule-Bill in Irland eingeführt werden sollte. Sir Edward Carson und der Marquis von Londonderry hielten Reden, worin sie erklärten, daß die Grafschaft Ulster zu diesem Schritt gezwungen werde durch das Vorgehen der Gegenpartei. Es lege den Konserverativen in Ulster durchaus fern, irgendwelche revolutionäre Bewegung zu unterstützen oder in Gang zu bringen, im Gegenteil, man suche vielmehr das Reich gegen die Revolution zu verteidigen, die die Regierung in Irland durchzuführen im Begriffe sei. Darauf wurde angekündigt, daß an der Spitze der provisorischen Regierung der unionistische Rat der Grafschaft Ulster stehen soll, an dessen Spitze wieder Sir Edward Carson stehe. Außerdem gehören diesem Komitee noch an der Marquis von Londonderry, der Herzog von Abercorn und Lord Charles Beresford nebst 12 anderen Herren. Die Regierung ist in fünf Departements eingeteilt worden, von denen jedes unter der Leitung eines Ausschusses steht. Das erste ist das Usterfreiwilligen-Komitee, das die militärischen Anordnungen unter sich hat, dann ist ein Finanz- und ein Geschäftskomitee, ferner ein Erziehungskomitee und endlich ein Komitee für die Verwaltung der Zölle und Postangelegenheiten da. Nach der Konstituierung der Regierung kündigte Sir Edward Carson an, daß ein Fond gegründet werden wird, aus 10 Millionen Mark bestehend, der zur Unterstützung u. Sicherstellung jener Usterleute oder deren Verwandten verwendet werden soll, die im Kampfe verwundet oder getötet werden sollten. Ein großer Teil der Summe ist bereits gestern gesammelt worden. Sir Edward Carson selbst sagte 10 000 Pfund zu. Es wurde aber nicht angegeben, wieviel gestern für diesen Fond gesammelt wurde. Als man ankündigte, daß Sir Edward Carson an die Spitze der provisorischen Regierung treten werde, erscholl lebhafter Beifall.

Sir Carson hielt dann noch eine zweite Rede, worin er erklärte, daß die Leute von Ulster niemals nachgeben würden. Dies sei vollständig außer Frage. Man dürfe aber nicht vergessen, daß die Grafschaft Ulster nicht gegen das Reich kämpfen wolle, sondern für das Reich, für England, dessen Parlament steht, wenn man die Engländer allein rechnet, eine Mehrheit von 32 Stimmen gegen die Homerule ausbrächte. Marquis von Londonderry sprach nach Sir Carson. Er führte in seiner Rede aus, die Grafschaft Ulster sei fertig und könne jeden Augenblick losbrechen, wenn sie dazu gezwungen werden sollte. Die Leute von Ulster seien aber nicht die Angreifer, sie wollen keine Unordnung. Sollte dieselbe aber kommen und eine Revolution durch die Regierung erzwungen werden, dann würde man es allerdings zu einem Kampfe bis auf den letzten Atem lassen.

Spanische Kämpfe in Marokko.

Madrid, 25. Sept. Wie aus Marokko gemeldet wird, wurden 2 spanische Kolonnen unter dem Befehl des General Solvestre bei Anca von Marokkanern angegriffen. Die Regieren erlitten durch die spanische Artillerie große Verluste und flüchteten. Die Spanier hatten 7 Tote, 2 Verwundete und 5 eingekerkerte Soldaten, und 20 Verwundete, darunter 3 Offiziere.

Paris, 25. Sept. Der in Charlton-sur-Marne wegen eines Stillschließens verhaftete Leutnant ist kein Militärflieger, sondern ein dem Flugpost zugewiesener Verwaltungsbeamter.

## Die Entwicklung auf dem Balkan. Das Chaos in Albanien.

Die Gefahren internationaler Schwierigkeiten.

Serbien hat die Mobilisierung eines Teiles der Armee beschlossen, nach den neuesten Meldungen befindet sich die für die Operationen gegen die Albanesen aus acht Regimentern gebildete Division bereits auf dem Marsche nach der albanischen Grenze. Daraus geht hervor, daß die serbische Regierung den Grenzstreifen eine große Wichtigkeit beimißt, und sie, vielleicht nicht einmal ungern, zum Anlaß einer Auseinandersetzung mit Albanien nimmt, die möglicherweise den Charakter einer Abwehr überschreitet. Es könnte unter den gegebenen Verhältnissen der Fall eintreten, daß Serbien gegen das rudimentäre, gewissermaßen unter dem Schutze Europas stehende Staatsgebilde Albanien einen inoffiziellen Krieg führt, und darin liegt, da Europa zur Stellungnahme gezwungen werden könnte, die Gefahr neuer internationaler Schwierigkeiten. Wir haben im gestrigen Abendsblatt eine Note unseres Auswärtigen Amtes wieder gegeben, die lautet: „Bei dem Interesse, welches die Mächte an der Gestaltung der Verhältnisse in Albanien nehmen, läßt sich erwarten, daß die Gefahren, die der serbisch-albanische Streit für den mühevoll hergestellten Balkanfrieden mit sich bringen könnte, doch noch rechtzeitig beschworen werden.“ Man wird aus dieser Meldung schließen dürfen, daß die Diplomatie des Reiches sich bemüht Serbien zurückzuhalten; auf der andern Seite aber scheint es, daß Rußland nicht abgeneigt ist die serbische Expansionspolitik unmittelbar oder mittelbar zu begünstigen. Rußland hat ja von vornherein nicht gerade große Sympathie für die albanische Staatsgründung gehabt. Die Wiener Politik hält dagegen an ihrer Grundung fest; in diesem Gegenjah liegt die Gefahr neuer europäischer Verwicklungen, Aufgabe der europäischen Diplomatie wird es sein durch Fügung des serbischen Ehrgeizes diesen mühsam beschwichtigten Gegenjah nicht aufs neue auflockern zu lassen. Die Wiener Auffassung der Lage ist folgende:

Die Albanesen werden gewiß trotz der jetzigen Erfolge den serbischen Maschinen gewehren auf die Dauer nicht standhalten können, und Europa wird den neuen Staat davor schützen müssen, daß ihn, dessen Grenzen sich ethnographisch nicht rechtfertigen lassen, weitere Gebiete entrisen werden. Auch Montenegro schließt sich an, Truppen an die neue albanische Grenze zu entsenden. Die Großmächte haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß ein führerloses Volk nicht vernichtet wird, und daß die Beschlüsse, die in London gefaßt wurden, nicht über den Haufen geworfen werden. Die Grenzen Albanien sind in großen Zügen festgelegt, und wenn die Albanesen, vom Hunger getrieben, sie nicht achten, wenn sie die alten Märkte, die man ihnen genommen hat, besuchen wollen und sich den Zugang mit den Flinten erklümpfen, so darf man das nicht zum Anlaß eines Vernichtungskrieges gegen Albanien werden lassen, der sich vorzubereiten scheint. Andererseits mühte freilich auch auf die Albanesen in dem Sinne eingewirkt werden, daß sie sich mit den Beschlüssen der Großmächte zufrieden geben. Das ist aber erst möglich, wenn es eine allgemein anerkannte albanische Regierung gibt.

Die Voraussetzungen hierfür sind nicht günstig. Der Streit zwischen Essad Pascha und der provisorischen Regierung dauert an. Essad Pascha und seine Anhänger haben den Konsuln der Mächte ihre Forderungen und ihre Beschwerden in einem Memorandum mitgeteilt, die provisorische Regierung dagegen hat sich an die Vertreter der Mächte

mit einer Beschwerde gegen Essad Pascha gewandt. Auf welcher Seite die Mehrheit des albanischen Volkes steht, läßt sich schon deshalb nicht sagen, weil die Mehrheit des albanischen Volkes von den Vorgängen an der Westküste kaum eine Ahnung haben dürfte. Es sind einige Stämme, die sich feindlich gegenübersehen. Hier könnte nur die rascheste Installation eines Herrschers helfen. Aber wird sie möglich sein? Die Verhältnisse in Albanien und an den Grenzen des neuen Staates haben sich sehr ungünstig gestaltet; Europa müßte alle Kräfte einsetzen, um weitere Komplikationen zu verhindern.

Die Stellung Rußlands zu dem serbisch-albanischen Konflikt.

Petersburg, 23. Sept. Nach den Informationen der „Reisch“ glaubt die russische Diplomatie, daß energische Schritte Serbiens keinen Widerstand bei den Großmächten finden werden, falls diese Schritte durch die wirkliche, nicht angebliche Gefahr eines albanischen Angriffes auf serbisches Territorium hervorgerufen sind.

Die serbische Mobilisierung.

Belgrad, 24. Sept. Das Serbische Präsidium veröffentlicht folgendes Communiqué: Die ersten Ereignisse an der albanischen Grenze, von denen gestern die Rede war, zwangen die Regierung, sich mit den Mitteln zu beschäftigen, die zum Schutze der von Albanern angegriffenen serbischen Gebiete geeignet sind. Zu diesem Zweck wurde die Mobilisierung der Morawadivision angeordnet. Außerdem wurden alle Maßregeln ergriffen, um die Sicherheit in diesen Gegenden aufrecht zu erhalten.

Der Zustand der Albanesen dehnt sich aus.

Berlin, 25. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird gemeldet: Bezeichnend für den Ernst der Lage ist es, daß die bisherigen Ministerkabinette kein Ende nehmen. Ministerpräsident Paschitsch, der sich bei seiner Familie in Dairiz aufhielt, wurde telegraphisch nach Belgrad zurückberufen. Langsam breitet sich der Zustand der Albanesen aus. Die Armanen nähern sich der Stadt Struga, wo große Furcht herrscht, daß die Stadt in den Besitz der Albanesen übergeht.

Serbische Mächte fordern die Aufhebung des selbständigen Albanien.

Berlin, 25. Sept. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Belgrad wird berichtet: Wie verlautet, haben die Albanesen auch Dshakowa bereits genommen und Prizren angegriffen. Der Sturm auf Prizren ist abgeschlossen worden, doch glaubt man, daß sie bei der großen strategischen Wichtigkeit Prizrens weitere Versuche machen werden, sich des Ortes zu bemächtigen. Im Süden sind sie nach der Einnahme von Dibra, wo sie sich am Montag veranzagten, bis Struga und Kitchewo vorgeedrungen. Das sind keine Grenzgebirge mehr, ruft die „Simpravva“ aus, das ist der offene Krieg mit allen Schrecken, welche die Albanesenangriffe begleiten. Jetzt zeigt sich klar, einen wie kolossalen Fehler die Londoner Botenkonferenz begangen hat, als sie das autonome Albanien dekretierte. Dieser Anfang ist schon genügend, Europa die Notwendigkeit einer Revision seiner Beschlüsse über Albanien vor Augen zu führen.

Die Türkei hält sich im Hintergrund.

Paris, 25. Sept. Nach einer Blättermeldung aus Konstantinopel ist die türkische Regierung entschlossen, dem albanischen Abenteuer fernzuzubleiben. In den letzten Tagen seien viele Albaner aus Konstantinopel ausgewiesen worden.

**Rußland und die Mönche vom Athos.**  
 \* Athen, 24. Sept. Unter den griechischen Mönchen auf dem Berge Athos herrscht große Erregung über die bevorstehende Ankunft eines der Sekretäre der russischen Botschaft in Konstantinopel, der an Ort und Stelle den Entwurf der neuen Staatsform für die Möncherepublik auszuarbeiten soll, und den dann die russische Regierung der Londoner Botschaftsvereinbarung vorlegen will, nachdem ihr erster Entwurf abgelehnt worden ist. Rußland strebt die Verwaltung des unabhängigen Mönchsstaates durch eine unmittelbar von den Mönchen gewählte Vertretung an und verfolgt nach der griechischen Auffassung die allmähliche Slavifizierung des Athos.

**Die Aufgabe des neuen bulgarischen Gesandten in Petersburg.**

o. St. Petersburg, 22. Sept. (Von uns. Korresp.) Der neuernannte bulgarische Gesandte am russischen Hofe General Radko-Dmitriew trifft in den nächsten Tagen in der Kiewer Residenz ein. Die Hauptaufgabe des Generals soll wie aus Sofia berichtet wird, darin bestehen, die Nachprüfung des Bukarester Friedensvertrages durchzusetzen. Das Kabinett Rodikawos beabsichtigt in nächster Zeit dahingehende Schritte zu tun. Die bulgarische Regierung stützt sich hierbei auf die Versprechungen, die ihr bei der Abschluß des Bukarester Friedens von Oesterreich-Ungarn und Rußland gemacht sein sollen.

**König Konstantin Zukunftspläne.**

El Borslin, 25. Sept. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Als Aufgabe der nächsten Zukunft bezeichnet König Konstantin in einem vor seiner Abreise einem französischen Pressevertreter bewilligten Interview, die volle politische und militärische Selbständigkeit Griechenlands. Zur Bewahrung seiner Kraft und seiner noch allen Seiten hin gesicherten Unabhängigkeit wolle dieser Staat aus den gründlich veränderten Bedingungen der europäischen Orientpolitik die zuträglichsten Konsequenzen ziehen. Andere Absichten als die seiner neuen Entwicklung habe das friedliebende Griechenland nicht. Der König erwähnte auch Boianachs Worte von der unüberwindlichen Freundschaft Frankreichs und Griechenlands und gedachte mit folgenden Worten der französischen Militärmission in Griechenland: Die beste Art, sich zu bilden, bleibt immer, die allerungünstigsten äußeren Einflüsse der eigenen natürlichen Veranlagung zu assimilieren. Das Griechenland dank dieser Methode sichtlich vorgeschritten ist, werden die französischen Offiziere gerne bezeugen.

**Politische Uebersicht.**

\* Mannheim, den 26. September 1913.

**Aus der nichtkonfessionellen Partei.**

Die Wochenchrift des Geistes Oppersdorff Wahrheit und Klarheit veröffentlicht nachfolgende Notiz:

An die Zeiten des alten Zentrums erinnert das folgende Telegramm, das der Parteitag der Nassauischen Zentrums-partei am 14. September zu Ransbach an den in Karlsruhe zur Kur weilenden Herrn Bischof Dr. Augustinus Kilian von Limburg sandte: „Hochachtungsvoll auf der Generalversammlung der Nassauischen Zentrums-partei in Ransbach versammelten Männer bit-

ten Eure Bischöfliche Gnaden, die Gefühle treuer Verehrung entgegenzunehmen zu wollen. Kammersekretär Eubensky, Borsigender.“ Das Wort der Berliner Richtung knüpft an dies Telegramm die vorstehende, aber nachfolgende Frage: „Warum wohl haben diese 2000 wackeren Zentrumsmänner nicht auch an den nassauischen Superintendenten und den Provinzialrabbiner ähnliche Telegramme gerichtet?“ Das möchten wir auch wohl wissen.

**Deutsches Reich.**

— Die Behandlung des deutschen Konsuls Schlieben in Belgrad, der übrigens sich nicht nach Cuito berufen läßt, sondern sein Abschiedsgesuch eingereicht hat und in Belgrad als Vertreter deutscher Firmen bleiben will, wird von nationalliberaler Seite im Reichstage zur Sprache gebracht werden. Wahrscheinlich wird die Regierung in einer kurzen Anfrage über die Motive ihres Vorgehens interpelliert werden.

— Die Verhaftung eines französischen Offiziers bei Wittburg wird von einer französischen Agentur, welche belgische Blätter benutzen, in einer Weise dargestellt, die dem Offizier unrecht gibt, die aber merkwürdigerweise, unter anderem auch vom Journal de Bruxelles, so ausgebeutet wird, als wenn die deutsche Behörde dabei unrecht gehandelt und somit zu einer Verschlechterung des deutsch-französischen Verhältnisses durch eigene Schuld beigetragen hätte. Der betreffende Major von Gail und die Agentur geben selbst zu, daß die deutsche Militärverwaltung der französischen Botschaft in Berlin, wo sich von Gail übrigens eine Woche lang aufgehalten hatte, bekannt gegeben hatte, kein französischer Offizier werde die Erlaubnis erhalten, den Manöver (die Agentur spricht irrig von Kaisermandern) beizuwohnen, von Gail hat sich darauf entschlossen, in Teier Halt zu machen. Nun scheint es aber, daß der Franzose es nicht über sich gebracht hat, bei diesem Entschlusse zu bleiben und trotzdem nach Wittburg ins Manövergelände gegangen ist, wo ihm dann die gemeldete Unannehmlichkeit passierte.

**Die badischen Landtagswahlen.**

Die nationalliberale Sonderkandidatur in Rastatt.

Die Rastatter Nationalliberalen haben auf die Ausführungen des nationalliberalen Landtagsabgeordneten Koellin in der Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei beschlossen, die Kandidatur Niederbühl aufrecht zu erhalten. Dieser Beschluß wird im Rastatter Tagblatt veröffentlicht. Das genannte Blatt fügt dem Beschluß des engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei, wozu die Kandidatur anerkannt wird, folgende Bemerkung hinzu: „Auch diese Erklärung wird an der nationalliberalen Kandidatur nichts ändern!“

Auf diese Rastatter Kundgebungen bezieht sich folgende weitere parteioffizielle Erklärung, die heute durch die Badische Nationalliberale Korrespondenz veröffentlicht wird:

Das Rastatter Tagblatt veröffentlicht eine Erklärung des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins Rastatt, in der Protest eingelegt wird gegen das Auftreten des Herrn Buchdruckerbesizers Koellin in der Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei vom vorigen Samstag und in der weiter das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß es der Nationalliberalen Parteileitung nicht gelungen sei, Herrn Koellins Auftreten zu verhindern.

**Nationalliberale Partei Mannheim.**

Freitag, den 26. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr in den Sälen des „Ballhauses“

**Oeffentl. Wähler-Versammlung**

zur Landtagswahl. Es werden sprechen die Landtagskandidaten für Mannheim-Stadt:

Realgymnasiumsdirktor Dr. Fr. Blum  
 Stadtv. Jacob Rihm in Fendenheim.

Wir laden die Wählerschaft, insbesondere die Mitglieder und Freunde unserer Organisationen, zu zahlreichem Erscheinen freundlichst ein. 86575

Der Vorstand.

Demgegenüber ist festzustellen, daß Herr Koellin am Samstag in Rastatt im Einverständnis mit der Nationalliberalen Parteileitung gesprochen hat.

Bedauerlich ist allerdings, daß die Nationalliberale Partei zu solchem Vorgehen gezwungen worden ist, das bedauerlichste aber ist, daß die Rastatter Organisationen gegenüber dem einmütigen Beschlusse der Gesamtpartei vertragswidrig eine Sonderkandidatur aufgestellt haben und an ihr festhalten.

\* Wir möchten vorläufig davon absehen und nochmals zu den Rastatter Vorgängen, die übrigens heute von dem führenden Blatt des Zentrums, der Kölnischen Volkszeitung mit großen Behagen breitgetreten werden, zu äußern und zwar deshalb, weil einer uns zugehenden privaten Meldung zufolge die Rastatter Fehde vielleicht bald eine überraschende Wendung nehmen und mit dieser Wendung ein schnelles Ende finden wird. Nach dieser Meldung, für die wir allerdings eine Bestätigung bisher nicht erlangen konnten, soll Herr Niederbühl sich zu Freunden dahin geäußert haben, er werde angesichts der Schwierigkeiten, denen er begegnet, und angesichts der Schwierigkeiten und Verlegenheiten, die die Rastatter Sonderkandidatur der nationalliberalen Partei bereite, von seiner Kandidatur zurücktreten, er soll gesagt haben, er habe die Diskreditierung seiner Persönlichkeit gründlich satt und wolle durch seinen Rücktritt vor allem jene Gerüchte entkräften, die ihm Zetzelungen mit dem Zentrum im Interesse seiner Kandidatur nachsagten, und seinen falschen Ansprüchen in Karlsruhe sowie dem ganzen badischen Lande beweisen, daß er ein aufrechter und charaktervoller Mann und ein guter Nationalliberaler sei. Er werde also den Rastatter nationalliberalen Organisationen seinen Rücktritt erklären und mit dieser Erklärung zugleich ihnen empfehlen, sie sollten ihren Wählern die Stimmabgabe freigeben. Das würde dann auch für die Rastatter nationalliberalen Vereine der beste Ausweg aus allen Verlegenheiten sein. Soweit die uns brieflich gewordenen Mitteilungen, deren Bestätigung natürlich abzuwarten bleibt. Wir möchten wohl wünschen, daß sie sich bestätigen. Es wäre ein Ausweg, der sowohl Herrn Niederbühl wie den Rastatter Parteifreunden Ehre machen würde. Noch eine Bemerkung. Es ist aus Handwerkerkreisen mehrfach gesagt worden, ein Mann wie Niederbühl gehöre in den Landtag. Das ist auch unsere Meinung.

und wir zweifeln nicht, daß es auch die Meinung der nationalliberalen Parteileitung ist, und zweifeln ferner nicht, daß sie Herrn Niederbühl gern und so bald wie möglich Gelegenheit bieten wird ein Landtagsmandat zu bekommen, wenn sich das ohne Verletzung der von der nationalliberalen Partei eingegangenen Verpflichtungen ermöglichen läßt.

Der gute Ton im Zentrumslager.

Man schreibt uns aus Rastatt: Mit Recht lehnt es die liberale Presse ab, auf die alltäglichen, in geradezu gewöhnlichem Tone geschriebenen Artikel der Zentrumspresse, die sich gegen die Nationalliberale Partei wenden, einzugehen. Diese Sorte „christlicher“ Journalismus überläßt man sich selbst, weil — sich ihre Produkte von selbst richten. Dann aber auch, weil die oben Schimpfereien nur die schwache Position auf jener Seite verdeutlichen sollen. Wenn wir heute trotzdem auf einen Artikel des „K. Mannh. Volksbl.“ eingehen — er hat bekanntlich auch in anderen Zentrumsblättern gestanden —, so geschieht es nur, weil er unseren Freunden ein willkommenes Agitationsmaterial bieten wird. Das genannte „christliche“ Organ bringt in Nr. 258 vom 2. Sept. einen Leitartikel unter der Überschrift „Der liberale Wahlauf.“ Wir sind gewiß von jener Seite her an allerhand gewöhnt, aber — wir gefahren es offen! — ein so trauriges Nachwerk, trübend von Bosheit und Haß, ist uns denn doch noch nirgends an Gesicht gekommen. Der Leser urteile selbst! Da ist zu lesen:

„In Karlsruhe wurde er geboren (der Wahlauf) und ist ein geborener Liberaler (als ob alles, was aus der Residenz kommt, nun einen Schönheitsfehler haben müßte — das kann man nur von jenen Erzeugnissen der Residenz sagen, die als papierne Dokumente liberaler Geistesarbeit von einer gewissen Zentrale aus ins Land flattern. Schade ums Papier!)“

Mit dem geachteten burrapatriotischen Tamtam und Zimrabanntum (sein Sterbliches glaubst) hebt der Lauf an, um sich dann glücklich in die Kuchel der berühmten „Kerikal-konserverartigen Rehrheit“ hineinzuflansen... Die offensündige Verlogenheit der Presse von der „Kerikal-konserverartigen Landtagsmehrheit“ hat also die famose liberale Parteileitung nicht abgehalten, den alten Schmarren wiederum in den Wahlauf zu setzen!

Wenn der liberale Wahlauf weiter behauptet, der Großhaß wäre den Liberalen die „volle innere Freiheit“, so laßt angefaßt der rauhen Wirklichkeit selbst der älteste Droschkengang auf den Stodsbännen... Ein ganz jammervolles, schandbar verlogener Wahltreiß der Wahlen, die Bedauerung: „Der Sieg des Kerikal-konserverativen Blods wäre ein Verhängnis für unser Land“, steht natürlich auch seit gedankt im Wahlauf und wird bei Dinterwald-

**Feuilleton.**

**Balzac-Anekdoten.**

An der ganzen Pracht seiner gefundenen Sinnlichkeit und seiner gewaltigen Phantasie erscheint Balzac in den Geschichten, die Arthur Schurig im diesjährigen, demnächst erscheinenden Fabel-Almanach dem alten Freunde und Verehrten des Dichters Leo Geyssler nach erzählt.

Beim Essen zeigte er das reinste Behagen. Die Kravatte abgetan, das Hemd am Hals gestülpt, das Ostmeßer in der Rechten, hin und wieder Wasser trinkend: so sah er am Tisch, zerteilte sich eine riesige Butterbrot, Lichte und — ich hätte beinahe gesagt — Plauderte. Rein, Balzac redete beim Essen nicht viel. Er ließ die andern sprechen. Dann und wann lachte er, zumest vor sich hin; manchmal aber bligte er los wie eine Granate, wenn ihm das Gespräch gefiel. Es konnte noch so geplatzt sein: ihm war es nie zu toll. Der so geistvolle Dichter war immer bereit, sich durch den unbedeutendsten, stumpfsinnigsten Kalauer zur herzlichsten Bettheit verführen zu lassen, zumal wenn ihm die Dame gebar, die seine Weine herausbeschworen hatten. Sein Weinsteller war exquirit und er liebte die Weister, die sie lockten. Bei Balzac wurde weder gezecht; mitunter aber wader. Wenn einem auch gerade kein Glas an den Kopf flog, so ging es doch dabei manchmal hoch her, oft auch recht heilsam. Balzac wußte dann wunderbar zu erzählen.

Eines Abends sprach er von der Insel Java und schilderte uns ihre Landschaft, ihre Pracht, ihre Tüden, ihre schrecklichen Krankheiten, ihre Ungeheuerlichkeiten, ihre Wunder — mit einer Gründlichkeit, in so bunten Farben, mit derartiger Gewisbarkeit und Naturtreue, daß ich seine merkwürdige Invitation nie vergessen werde. Er war nie in jenen Ländern. Nach Tisch gab es Kaffee auf der Terrasse, angefaßt des stillen Gartens.

Balzacs Kaffee hätte eigentlich sprichwörtlich werden müssen! Ich glaube, die Enttane in Taufendundeuter Nacht haben keinen schlösseren getrunken. Welche Farbe, welches seine Aroma! Der Dichter bereitete ihn persönlich, zum mindesten beaufsichtigte er in persona die Zubereitung. Sein Rezept war grundgelehrt, raffiniert, göttlich — wie der Geist Balzacs! Die dazu nötige Mischung bestand aus drei Sorten: Bourbon, Martinique, Moska. Den Bourbon kaufte er in der (damaligen) Rue du Montbion, den Martinique in der Rue des Vieilles-Budicettes und den Moska im Faubourg St. Germain in der Universitätsstraße. Ich weiß nicht mehr, in welchen Geschäften, obgleich ich Balzac mehr als einmal zu seinem ihm hochgewichtigen Kaffee-Einkauf begleitet habe. Es kam ihm dabei gar nicht darauf an, die halbe Stadt zu durchlaufen. „Guter Kaffee ist ein Paar milde Beine schon wert!“ tröstete er mich in seiner gutwilligen Art, wenn ich einmal über den weiten Weg räsonierte. Er hatte ja recht; sein Kaffee war unübertrefflich. Sein Tee übrigens auch. Nur wörtlichen Reminen wurde er an festlichen Tagen vorgelegt. Dann brachte Balzac die große Kamschatkadose herein, in der er eingeschreint war wie eine Reliquie, und immer wieder, zu neuer Freude für ihn und für uns, trug er die Geschichte dieses verhängenen Goldtes vor.

Die Sonne bringt ihn zur Reife — so lautete seine Erzählung — eigentlich einzig und allein für den Herrscher im Reiche der Mitte. Mandarinen der ersten Hofrangordnung erfreuen sich des Privilegs, die Felder, darauf es wächst, zu pflügen, zu begießen, zu häuten — einer enormen Ausdehnung, mit der man nur durch hohe Geburdt begnadet werden kann. Jungfräuliche Mädchen pflügen den Tee vor Sonnenaufgang und tragen ihn unter Dymnen zur Majestät. Diese wunderwolle Sorte gedeiht nur in einer einzigen Provinz, angefaßt einer der bizarrsten Landschaften der Erde. Die ganze, seit Jahrtausenden im Dienste der Heiligkeit stehende Gegend ist Privatbesitz des Kaisers, und der dort geerntete Tee ist nur für ihn und die ältesten Prinzen. Aus ganz besonderer Guld, zum Reichen besonderer Zuneigung, geschleht es alle sieben Jahre, daß der Kaiser durch eine besondere Karamane einige Kisten von diesem Tee an Seine Majestät den Jaren nach Moskau schickt. Durch einen Favorit des Hebersjägers aller Reußen kam Balzac in den Besitz einer kleinen Quantität dieser Kostbarkeit. Die letzte Sendung, gerade die, von der des Dichters Anteil stammte, hatte die russische Hauptstadt nur unter den größten Schwierigkeiten erreicht. Menschenblut fließte an den Küsten. Verwegene Wäntertrüber hatten die kaiserliche Karawane bei ihrem Zuge durch die Genden des asiatischen Hochlandes während eines Schneesturmes angegriffen. Es ward gekämpft um Tod und Leben. „Wer drei Tassen von diesem Goldtee trinkt, würde auf einem

Augen blind; wer aber sieben Tassen wagt, auf allen beiden. Als ich einer der Gäste einmal einen gelinden Zweifel an dieser Behauptung erlaubte, war der Dichter entrüstet: „Soll ich Sie durch den Falbweis überzeugen, Verehrtester? Ein Auge will ich schon räkieren!“

Uebrigens verbrachte Balzac selten einen ganzen Abend mit seinen Gästen. Meist ging er gleich nach Tisch zu Bett, um zur Witternacht wieder aufzukehen und in der Ruhe der Nacht bis zum hellen Morgen zu arbeiten. Selbst auf seinen Spaziergängen war er tätig, phantastierend und grübelnd. Oft passierte es ihm, daß er in der Handjacke, in Pantoffeln und ohne Hut in frühesten Morgenstunden auf der Place du Carrousel stand. Er brachte zu einem Romanapitel eine landschaftliche Szenerie: Wälder, Wiesen, Felder, einen stillen Wald. Im Halbtraume flüsternte er auf das Beden des Verfaller Omnibus und habe ins Kreie hinaus. Ein Billeit nahm er übrigens nicht, aus dem einfachen Grunde, weil er ohne einen Groschen von zu Hause weggegangen war. Sein Meuch verübte es ihm. Die Kondakture kamten ihn alsdann, den „Derrn von Balzac“, als einen Gemütsmenschen, der niemals Geld bei sich hatte, ebensovwenig eine Wra.

immer wieder, zu neuer Freude für ihn und für uns, trug er die Geschichte dieses verhängenen Goldtes vor.

Die Sonne bringt ihn zur Reife — so lautete seine Erzählung — eigentlich einzig und allein für den Herrscher im Reiche der Mitte. Mandarinen der ersten Hofrangordnung erfreuen sich des Privilegs, die Felder, darauf es wächst, zu pflügen, zu begießen, zu häuten — einer enormen Ausdehnung, mit der man nur durch hohe Geburdt begnadet werden kann. Jungfräuliche Mädchen pflügen den Tee vor Sonnenaufgang und tragen ihn unter Dymnen zur Majestät. Diese wunderwolle Sorte gedeiht nur in einer einzigen Provinz, angefaßt einer der bizarrsten Landschaften der Erde. Die ganze, seit Jahrtausenden im Dienste der Heiligkeit stehende Gegend ist Privatbesitz des Kaisers, und der dort geerntete Tee ist nur für ihn und die ältesten Prinzen. Aus ganz besonderer Guld, zum Reichen besonderer Zuneigung, geschleht es alle sieben Jahre, daß der Kaiser durch eine besondere Karamane einige Kisten von diesem Tee an Seine Majestät den Jaren nach Moskau schickt. Durch einen Favorit des Hebersjägers aller Reußen kam Balzac in den Besitz einer kleinen Quantität dieser Kostbarkeit. Die letzte Sendung, gerade die, von der des Dichters Anteil stammte, hatte die russische Hauptstadt nur unter den größten Schwierigkeiten erreicht. Menschenblut fließte an den Küsten. Verwegene Wäntertrüber hatten die kaiserliche Karawane bei ihrem Zuge durch die Genden des asiatischen Hochlandes während eines Schneesturmes angegriffen. Es ward gekämpft um Tod und Leben. „Wer drei Tassen von diesem Goldtee trinkt, würde auf einem

**Kunst, Wissenschaft u. Leben.**

Theaternotiz.  
 Um Frau Beling-Schäfer Gelegenheit zu geben, sich vom Mannheimer Publikum zu verabschieden, wird am Freitag, den 27. September „Geißa“ gegeben. Frau Beling-Schäfer singt die Titrolle. Rez. H. A. L. E. R. E. R. E. R.

lern das gewünschte Grstein hervorzurufen. Nur das uns die liberalen Zeitschriften...

Und an anderer Stelle fährt das Merkmal Selbstesproben weiter fort:

Am Schluß des Aufsatzes wollen die Liberalen alle, alle beglücken, vom Scherenschleifer angefangen bis hinauf zum Hochschulpflichtigen...

Jede Bemerkung zu solchen Leistungen würde ihre Wirkung abschwächen. Von der politischen Reife ihres Verfassers zeugt ja auch die Behauptung...

Als ob wir vom Zentrum nicht auch Freunde eines gesunden Proporz wären! Freilich, aus den Händen des Großblocks nehmen wir ihn nicht entgegen; wir danken schön!

Wir bitten alle Liberalen, sich diesen Schimpfartikel des Volksblattes gut zu merken. Vor den Stichwahlen werden gewisse Leute um liberale Stimmen werden...

Vertraute Freunde des Zentrums.

Mit wahren Behagen knüpfen der „Bad. Beob.“ und das hiesige „N. N. Volksblatt“ an eine Stelle unseres Berichtes vom Montag über die Parteiverammlung in Wiesbaden an...

„Das Zentrum im letzten Landtag sogar bereit war, eines der wichtigsten Rechte, das Budgetrecht fallen zu lassen.“

Unter allerhand wichtig sein sollenden Bemerkungen wird der Wahrheitsbeweis gefordert und schließlich gemeint, der Referent werde da jämmerlich zusammenknien. In feilheit gestimmt! Es stimmt allerdings nicht, daß das im letzten Landtag war, wie der Bericht...

— Karlsruhe, 24. Sept. Die der „Vollstreckung“ berichtet, beabsichtigt die Reichspartei in einem Karlsruher Wahlkreise Professor Goldschmitt als Kandidaten für die kommenden Landtagswahlen aufzustellen.

Badische Politik.

Herr Dr. Maurenbrecher schloß.

Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Bad. Beobachter“:

Es ist über 8 Tage her, daß Herr Dr. Maurenbrecher öffentlich nimmermehr schwere Angriffe gegen die katholische Geistlichkeit und gegen den Reichstisch erhob. Die Angriffe waren völlig hinfällig, wie wir sofort feststellten. Das Protokoll von der bekannten Geheimversammlung in Baden-Baden ist 1. nicht in die Hände der katholischen Geistlichkeit gelangt, 2. nicht von der katholischen Geistlichkeit an die protestantische Orthodoxie gelangt...

Die Presse hat im allgemeinen von unserer damaligen Erklärung Notiz genommen und dazu bemerkt, nun habe Dr. Maurenbrecher wieder das Wort. Wir haben jedoch nicht bemerkt, daß Dr. Maurenbrecher inzwischen das Wort ergriffen hätte. Will Herr Dr. Maurenbrecher nicht erklären, wie er zu den auf katholischer Seite allgemein als unangehörig angesehenen Angriffen auf die katholische Geistlichkeit und das Sakrament der Reichte gekommen ist? Oder will er nicht wenigstens erklären, daß er sich infolge altübergebrachter antikatholischer Vorurteile, die er bisher nicht überwinden konnte, zu Behauptungen hinreißen ließ, die ihren Grund nicht in den Tatsachen, sondern lediglich in der Phantasie hatten? Jedenfalls wäre es höchste Zeit, daß Herr Dr. Maurenbrecher das Wort ergreifen würde.

Wir möchten dazu bemerken, daß das lange Schweigen Maurenbrechers nicht nur im Zentrumskreisen Befremden erregt. Wenn er irtümlich gefehlt hat, warum will er nicht mit männlichem Mut es eingestehen? Hat er Beweise für seine schweren Aussagen, warum bringt er sie nicht sogleich vor, statt durch Schweigen den Anschein zu erwecken, er habe keine? Schweigt er aber weiter, statt zu bekennen, daß er irtümlich wurde, was menschlich ist und nicht ohne weiteres auf Vereinnahmung gegen den Katholizismus zurückgeführt werden muß, oder seine Beweise zu veröffentlichen, so würden die ultramontane Presse und die ultramontanen Agitatoren landauf landab diesen „Krausen Fall antikatholischer Vorurteile“ herumtrüben und nicht müde werden, mit ihm das katholische Volk aufzupeitschen, damit es in seiner Bekämpfung vor diesen Vorurteilen sich in die Arme des Zentrums rette. Wir würden das sehr bedauern, wenn Maurenbrechers Behauptungen dem Zentrum zu einem willkommenen Agitationsmittel würden. Als er beweise sie oder gestehe, daß er allzu leichtfertig etwelchen Freunden Mandate geschenkt habe, und zerstreute jedenfalls auf die eine oder andere Weise den von den Ultramontanen eifrig ausgeübten Wahn antikatholischer Vorurteile, die in Wirklichkeit weder bei ihm noch bei den sonstigen Gegnern des Katholizismus vorhanden sind. So scharf die Gegnerschaft gegen den Ultramontanismus auch ein mag, überläßt die Vorurteile gegen den Katholizismus nicht dem Gegner der Ultramontanen, der als einer der großen christlichen Glaubensbestimmnisse unsere Achtung genießt wie jedes andere religiöse Bestimmung.

Landesversammlung des Badischen Frauenvereins.

□ Baden, 24. Sept.

Unsere Stadt hatte heute zu Ehren des Besuches der Großherzogin aus Anlaß der Landes-

versammlung des Badischen Frauenvereins Festlich angelegt. Straßen und Plätze waren geschmackvoll geschmückt. Gestern abend fand im Willemonnischen Saale zu Ehren der bereits angekommenen auswärtigen Gäste ein Bankett statt, an dem unter anderem der Generalsekretär des Vereins, Geheimrat Müller, Landeskommissar Geheim. Oberregierungsrat Dr. Becker, Mannheim, Oberamtmann Billmaier, Professor Dr. Imgraben und verschiedene andere teilnahmen. Der Beirat des Zweigvereins Baden, Stadtpfarrer Bopp entbot den Gästen herzlichen Willkommgruß, wofür Geheimrat Müller bestens dankte. Professor Imgraben sang ein berechtigtes Loblied auf Baden und das badische Hinterland. Der Orchesterverein, der Gesangsverein Liebertranz, der Männergesangsverein und der Kirchenchor trugen in den Zwischenpausen mit Beifall aufgenommenen Lieder vor. Heute vormittag um 10 1/2 Uhr traf Großherzogin Hilde von Zwingenberg hier ein, und wurde am Amtshause von der Spalier bildenden Jugend herzlich begrüßt. Dort hatten sich Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker, Oberamtmann Billmaier u. unser Bürgermeister zur Begrüßung eingefunden. Im Amtshaus folgte die Vorstellung des Gemeinderats, worauf die Großherzogin zur Arbeits- und Kleinfinderschule fuhr. Hier wurde sie durch verschiedene Vorträge und Ausführungen begrüßt. Die Großherzogin nahm die Vorstellung der Damen des hiesigen Frauenvereins entgegen. Fräulein Gährde begrüßte die Landesmutter mit einem sinnigen Prolog. Es folgte dann die Fahrt nach dem Spital, wo Herrsberg Dr. Baumann und Krat Dr. Müller die Großherzogin durch die verschiedenen Räume geleiteten. Hierauf fuhr die Großherzogin nach dem Bezirksmuseum, in dem sie über eine halbe Stunde verweilte. Hauptlehrer Brunzer übernahm die Führung durch die einzelnen Säle, nachdem vorher zwei hiesige junge Damen in obenwährender Tracht der Großherzogin einen Willkommgruß entgegengebracht hatten. Unsere Landesmutter zeigte für die reichhaltige Sammlung reines Interesse. Hauptlehrer Brunzer dankte sie für die sachkundige Führung, ebenso midmete sie Worte des Dankes Kaufmann Raier, dem Verwalter der Gebäude, mit denen die beiden Oberwälderinnen die Großherzogin begrüßten. Diese stattierte sodann der Stadtkirche einen Besuch ab und fuhr dann um 12 1/2 Uhr nach Weibheim, wo sie bei der Gräfin Rüdiger von Collenberg das Frühstück einnahm.

Um 2 Uhr 30 erschien die Großherzogin in der Landesversammlung des Badischen Frauenvereins, die vormittags 11 Uhr begonnen hatte, in Begleitung der Fürstin zu Leiningen und der Gräfin Rüdiger. Der geschäftliche Teil der Versammlung besetzte sich mit der Vorlage der Rechnungen der Zentralfonds für 1912, mit dem Rechnungsweisen der Zweigvereine, worauf die Wahlen in den engeren Ausschuss vorgenommen wurden. In der Nachmittagsversammlung begrüßten Stadtpfarrer Bopp und die Präsidentin des hiesigen Frauenvereins, Frau Altbürgermeister Kiefer die Großherzogin und ihr Gefolge. Die Landesversammlung selbst war aus allen Teilen des Landes sehr zahlreich besucht. Stadtpfarrer Bopp sprach über die Geschichte und die Tätigkeit des Zweigvereins Baden, Frau Dr. Sautier-Karlruhe über die Tätigkeit der Frau in der Gemeindeverwaltung und Professor Dr. Imgraben-Karlruhe über die Fürsorge für die schulpflichtige weibliche Jugend. In die einzelnen Vorträge schloß sich eine lebhafteste Aussprache, an der sich eine größere Anzahl der Damen beteiligte. Nach Schluß der Landesversammlung zog die Großherzogin mehrere der Anwesenden ins Gespräch. Nachmittags 1/2 Uhr wurde bei Frau Altbürgermeister Kiefer der Tee eingenommen. Um 6 Uhr 10 Min. fuhr die Großherzogin nach Zwingenberg zurück. Die in allen Teilen aus Glänzende verlaufene Landesversammlung schloß mit einer Höflichkeit. Die Stadt Baden hat heute den Beweis erbracht,

daß die Orte des badischen Hinterlandes sich zur Veranstaltung größerer Landesversammlungen wohl eignen.

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, den 25. September 1913.

\* Auszeichnung. Herrn Grundbuchamts-Sekretär Adam Mayfarth wurde vom deutschen Kaiser den Kol. Kronenorden IV. Klasse verliehen. Seit über 40 Jahren steht Herr Mayfarth ununterbrochen an der Spitze des Veteranenvereins Mannheim-Neckarau und hat als dessen erster Vorsitzender viel Gutes getan. Seit einer Reihe von Jahren hat er das Ehrenamt des zweiten Vorsitzenden des Rhein-Neckargau-Militärvereins inne. Die zahlreichen Kameraden und Freunde des Dekorierten werden gewiß mit Freude diese hohe Auszeichnung erfahren. Auch wir gratulieren unserem langjährigen Abonnten von ganzem Herzen!

\* Verleihung der Friedrich-Luisen-Medaille. Durch dem Großherzog wurde der Kolonnenführer der Freim. Sanitäts-Kolonnen vom Roten Kreuz in Neckarau, Herr Peter Scherer, dadurch geehrt, daß ihm für seine 20jährige Mitgliedschaft bei der Kolonne die Friedrich-Luisen-Medaille verliehen wurde. Herr Scherer ist das älteste Mitglied und Gründer der Kolonne. Wünschen wir, daß es Herrn Scherer vergönnt sein möge, noch recht lange bei der Kolonne, die ja eine der ältesten Kolonnen Badens und im Landesverein vom Roten Kreuz ist, mitwirken zu können.

\* Befehl im Kommando der bayerischen Militär-Reitschule. Der bisherige Kommandeur der bayerischen Militär-Reitschule, Generalmajor Maximilian Freiherr von Redwitz, ist von dem Kommando der Schule entbunden und durch den bisherigen Reitlehrer Rittermeister Freiherr von Seeffried ersetzt worden. Damit scheidet ein Offizier aus einem Wirkungskreis, in dem er seit 1906 in vorbildlicher Weise tätig gewesen war. Unter ihm hat sich die Reitschule einen Ruf erworben, der weit über die Grenzen Bayerns hinausging. Er selbst war ein umfangreiches theoretisches Wissen. Seine Erfahrung auf reitlicher und sportlichem Gebiet unterstützte seine Tätigkeit. Seine Anforderungen an die unterstellten Offiziere gingen sehr weit; erreichten häufig die Grenze des Übermaßes. Niemals aber verlangte er Leistungen, die er nicht selbst ausübte. In den Jahren 1910-12 war Generalmajor Freiherr v. Redwitz in Berlin in der Kommission für die Bearbeitung einer neuen Reitvorschrift für die Armee und entfaltete auch in ihr eine erfolgreiche Tätigkeit. Die Bedeutung der bayerischen Reitschule zeigte sich auch in den vielfachen Kommandos ausländischer Offiziere, um das dort angewendete System kennen zu lernen und in den zahlreichen Siegen, die die Schüler der Anstalt auf den Reitkonkurrenzen davontrugen. Der hohe Stand der reitlichen Ausbildung der bayerischen Kavallerie und die rege und erfolgreiche Teilnahme bayerischer Kavallerie an allen Wettbewerben und Rennen ist ihm zu verdanken.

\* Telegrammüberstellungen im Telegraammverkehr mit Ausland. Auf eine Eingabe teilt das Reichspostamt der Handelskammer mit, daß die Entstellung von Telegrammen von Ausland nach Mannheim nach eingehender Untersuchung zum Gegenstand erneuter Erörterungen mit der russischen Telegraammverwaltung gemacht worden sei. Diese habe dem Reichspostamt mitgeteilt, daß die Vorstände der beteiligten russischen Bezirksbehörden strenge Maßnahmen getroffen hätten, um eine richtige Uebersetzung der Telegramme nach Mannheim sicherzustellen.

\* Nationalliberale Versammlung. Heute abend 8 1/2 Uhr findet, wie mitgeteilt, im „Eichbaum“ an Neckarau eine Mitglieder-Versammlung statt. Die Herren Rechtsanwalt König und Landtagskandidat Riß werden über die Bedeutung der Landtagswahlen

als „Kollu“. Die übrige Besetzung ist die verjähri. Für Samstag ist eine Außer-Abonnements-Vorstellung von Succini's „Boheme“ angelegt. Die Aufführung findet zum erstenmal bei mittleren Preisen statt. Neu besetzt sind die Partien der „Musette“ mit Gertrud Runge und des „Kollu“ mit Carl Wang. Max Lipmann singt den „Rudolf“, Elise Zischkau die „Nini“.

Eine Aufführung des „Mirakels“ unter Reinhardt in Mannheim?

Die eine Auskunft des Hoftheaters besagt, schweben Verhandlungen, um Max Reinhardt mit seinem Ensemble für eine Aufführung des Vollmüllerschen „Mirakels“ im Rosengarten zu gewinnen. Doch ob die Verhandlungen zu einem Abschluß gelangen, erscheint bislang noch sehr unbestimmt. Was essen wir auf Vergnügen?

Diese für die Freude an der Natur und der Betätigung der eigenen Kräfte so wichtige Frage behandelt Rudolf Nothe in einem Aufsatz der „Deutschen Frau“ (Wohlgem. u. Klugheit, Leipzig). Eine Hauptforderung bei Wanderungen mit dem Rucksack ist es natürlich, nichts irgend Unbeschwerliches mitzunehmen. Der Proviant soll z. B. möglichst wenig Wasser enthalten, denn dieses ist auch im Gebirge leicht zu bekommen. Doch es namentlich in höheren Lagen nur durch das Auftauen von Schnee zu gewinnen ist, darf kein Hindernis sein. Suppenwürfel, Dörrobst und getrocknete Bananen, ebenso alle Süßfrüchte sind Winterbespiele für geringen Raum und geringes Gewicht. Proviant, der nicht

haltbar ist, kommt für größere Fahrten kaum in Frage. Darum ist auch die Mitnahme frischen Fleisches für Fahrten von mehr als einem Tag selten zu empfehlen. Hartwurst, Salzfleisch, Speck und ähnliche Fleischarten kommen dagegen als Proviant wohl in Frage, nur ist dabei sehr zu beachten, daß sie zu Verdaunungsstörungen führen können und dadurch der letzten Bedingung des Proviantes, der Haltbarkeit, nicht entsprechen. Tatkade ist, daß gerade durch solche schwer verdauliche Speisen, an die der Kulturmenschen nur in den wenigsten Fällen gewöhnt ist, der Magen bereits in den ersten Tagen der Ferienwanderung demart verstimmt werden kann, daß es ein paar Tage braucht, die Störungen zu beseitigen. Vor allen Dingen sei man sehr vorsichtig beim Genusse frischer Milch aus Almen. In den meisten Fällen bekommt man zwar bereits abgetrahnte Milch, die seinen Schaden anrichten kann. Es gibt aber auch heute noch Gebiete, in denen die Semmel wirklich Rohmilch verabreichen und deren Genuss, so vorteilhaft er auch sein kann, doch Revolutionen des Magens hervorruft, der Bettmüch nicht verträgt.

Kann man über die Zusammenfassung des Proviantes recht verschiedene Meinungen sein, da die einen als Vegetarier auf Obst und Hülsenfrüchte schwören, die anderen Fleischwaren vorziehen, so ist es auf jeden Fall ratsam, Schokolade und Fett nicht zu vergessen. Die Mitnahme von Kleinfinderschokolade ist nicht zu empfehlen; es gibt sehr gute Fabrikate, der leibliche Wohlgeschmack hatet ihnen aber dennoch an. Außerdem sind sie sehr schwer und nicht gerade billig. Empfehlenswert dagegen sind

die Fruchtkonserven; die Bergfahrerin kennt sie aus der Schweiz, wo sie beim Frühstück als „Confiture“ vorgelegt werden. Diese Marmeladen sind nahrhaft und schmecken, wenn man rechten Hunger hat, nicht nur zu Weiß, sondern auch zu Schwarzbrötchen.

Die Frankfurter Intendantenfrage.

Wie die „Fest. Bg.“ erfährt, hat Intendant Volkner interimistisch die Leitung des Schauspielhauses übernommen. Wie man sich erinnern wird, ist Volkner von der Schauspielregie zurückgetreten, weil er zu der Uebersetzung gekommen war, daß die Leitung der Häuser die Kräfte eines Mannes übersteige. Da allem Anschein nach das selbige Provokatorium nicht ausreichte, um die Wogen der Erregung am Schauspielhaus zu glätten, wird man ihm, so schreibt das genannte Blatt, Dank wissen für die Bereitwilligkeit, mit der er jetzt bis zur Ernennung eines neuen Schauspielregisseurs sein altes Amt mit hessen Verwaltungstechnischen Arbeiten wieder übernimmt. Oberregisseur Martin wird auf diese Weise noch mehr als bisher für die künstlerische Führung frei und es darf von ihm wohl erwartet werden, daß er, mit Unterstützung der übrigen Intendanten, das in den Voraussetzungen versprochene Winterprogramm durchführt.

Mannheimer Stadttheater.

Was Mainz wird uns geschrieben: Mit mehreren anderen deutschen wie Halle, Frankfurt u. a. zusammen hatte Mittwoch abend das Mannher Stadttheater die deutsche Uraufführung von Henri Vernsteins dreifäglichem Schauspiel „Das Geheimnis“.

Wenn das Stück in Paris so großen Erfolg gehabt hat, so spiegelt sich darin der durchaus französische Charakter des Werkes: Fäufung von knallenden Effekten, idealtrollische Aufmachung, geringe Motivierung einzelner Vorgänge. Dem deutschen Geschmack mag das Stück schreckend, vieles in falschen Sentimenten tiefend, in manchem sogar absolut unwarer erscheinen und davon ausgehend, ist auch der herrlich wägere Erfolg am Mannher Stadttheater zu verstehen. An sich ist das Problem der pathologischen Frauenseele nichts neues, aber Vernstein hütet sich, doch wenigstens eine Ahne der Konkretheit zu schaffen. Seine Frauenseele ist von Aneidummi. Dabei sind die einfachsten Erfordernisse der Exposition unerfüllt. Vernstein hat kein psychologisches Drama, sondern ein Boulevardstück geschrieben, das kann eine längere Lebensdauer auf deutschen Bühnen haben wird.

Richard Strauß' neuestes Werk.

Unser Berliner Bureau teilt uns mit: Richard Strauß' neues großes a capella Werk „Deutsche Rosette“ nach Worten von Friedrich Rückert ist für 16stimmigen gemischten Chor und 4 Solostimmen komponiert und trägt die Widmung: Herrn Professor Hugo Rabel und dem ausgezeichneten Königl. Oberchor in Berlin. Das Werk wird unter Professor Hugo Rabel's Leitung am 12. November d. J. in der Philharmonie zur Aufführung gelangen. Fäufungen durch die Künstlerbundausstellung. Wegen entstandener Unzulänglichkeiten, so wird uns aus der Kunstschule geschrieben, muß künftig streng darauf gesehen werden, daß nur solche

ten sprechen. — Freitag abend halb 9 Uhr findet im Bahnhofs die große Wählerversammlung für Mannheim-Stadt statt. — In Rheinau tagt eine Mitglieder-Versammlung Samstag abend halb 9 Uhr im Lokale von Geis Ww. Referenten: die Herren Stb. Prof. C. Drös und J. Rihm. — In Sandhofen tagt ebenfalls eine Vereinsversammlung und zwar Sonntag nachmittag 3 Uhr im „Karpfen“. Als Redner sind die Herren Stb. Rihm und Hauptlehrer L. Haas gemeldet. — Es wird um zahlreiches Erscheinen in diesen Versammlungen gebeten.

\* Zum Führer des hiesigen Pfadfinderkorps wurde Herr Kaufmann und Reservelieutenant Carl Stoll gewählt. Gut Stadl.

\* **Uebungsübungen bei den Militärvereinen.** Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß nur der hiesige Militärverein und Veteranenverein uniformierte Schützenabteilungen besitzen. Beim Kriegerverein werden diese Schützen in keinen besonderen Abteilungen abgeteilt.

\* **Gewerbeschule Mannheim.** Vor einem wiederum zahlreich erschienenen Auditorium hielt gestern abend Direktor Faber seinen zweiten Vortrag über „Zementunterstützung und Zementvermörtelung“. Nach einer eingehenden Beschreibung verschiedener Materialien des Eisenbetons kommt der Referent auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und Wirkungen des Eisenbetons zu sprechen. U. a. ist Eisenbeton nicht nur 20 Proz. billiger als anderer Mauerwerk, sondern es schließt auch ein Senken der Fundamente und Mauern gerabes aus. Interessant ist es nun, wie der Referent den Bau eines Betonhauses im Lichtbilde vorführt. Nicht nur die Fundamente und Umfassungsmauern werden in diesem Material ausgeführt, sondern auch freitragende Treppen, Säulen, Nischen und Decken. Die Herstellung der letzteren und ihre verschiedenen Arten finden eingehend Berücksichtigung und Vorführung im Lichtbilde. Ein ganz besonderer Vortrag ist dessen Feuerfestigkeit, wobei bei seiner weiteren Verbreitung jährlich Millionen dem Volke erspart bleiben werden. Aber auch ein spezifischer Baustoff ist der Eisenbeton, wie einige vorgeführte Brücken, Säulen u. a. zeigen. In der Eisenbahnschweife findet der Eisenbeton eine weitere Anwendungsmöglichkeit, was durch die Lichtbilder in mannigfaltiger und interessanter Weise vorgeführt wurde, bis die Verwendung als Reparaturmittel der Statuen am Stuttgarter Schloß den Vortrag beendete. Befriedigt dankt die Hörer dem Dozenten, der es verstanden hatte, das Interesse für die Eisenbetonbauweise zu wecken, durch harten Beispielen.

\* **Freireligiöse Gemeinde.** Der erste Jungensvortrag in diesem Winter findet heute abend in der Aula des Realgymnasiums pünktlich 8 1/2 Uhr statt. Der Jugendabend ist öffentlich. Jeder Interessent, auch Erwachsene, kann an ihm teilnehmen. Ueber die Jugendlichen selbst, die über kommen, wird eine Präsenzliste geführt. Am ersten Abend, also heute abend, wird über die nähere Einrichtung des Jugendabends und über den allgemeinen Plan der Winterarbeit gesprochen.

\* **Ständchen.** Der Besanzenchor des Christl. Vereins junger Männer, U. 3. 23, brachte gestern abend Herrn Stefan Simon anlässlich des 25-jährigen Jubiläums, unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lange, ein Ständchen.

\* **Der Radfahrereinsatz.** Von dem wir in letzter Nummer berichteten, hat einen tödlichen Verlauf genommen. Klefenz ist bereits gestern abend um halb 6 Uhr seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Klefenz, der bei Benz beschäftigt war, wollte mit seinem Rade zwei anderen Radfahrern auf der Waldhofstraße vorbeifahren. Dabei blieb er an dem zu überholenden Radfahrer hängen. Er kam zu Fall und geriet zwischen den zweiten und dritten Anhängern des Straßenbahnzuges, neben dem er verfuhr. Die Verletzungen, die der Unglückliche erlitt, ließen eine Rettung als aussichtslos erscheinen. Die Räder des Straßenbahnzuges

drückten ihm ein Bein ab und zerquetschten ihm den Leib, so daß die Gedärme hervorkamen. Klefenz verlor trotzdem nicht das Bewußtsein, ließ aber, wie erwähnt, bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Man kann im Straßenverkehr oft beobachten, daß die Radfahrer der Elektrizität gegenüber eine Sorglosigkeit an den Tag legen, daß man sich wundern muß, daß nicht mehr Unglücksfälle passieren. Die Geleise werden oft so nahe vor dem Straßenbahnwagen passiert, daß der Radfahrer unbedingt unter die Räder kommen muß, wenn das Rad an einem Hindernis hängen bleibt. Auch neben der Straßenbahn wird, wie man tagtäglich beobachten kann, so nahe hergefahren, daß ein Unglücksfall unausweichlich ist, wenn der Radfahrer zu Fall kommt. Etwas mehr Vorsicht wäre im Interesse des Radfahrers selbst wirklich am Platze.

\* **Einem strengen Streich führte letzte Nacht der 25 Jahre alte Hausbursche Otto Schröder des Restaurants Weinberg, ein aus Berlin gebürtiger Bursche, aus.** Er unterschlug den ihm zur Beforgung übergebenen Betrag von 370 M. u. flüchtete nach Worms. Der Restaurateur besam aber Wind von der Unterschlagung, fuhr ihm der Taximeterauto nach Worms nach und erzwang die Übergabe, als er in den Zug einsteigen wollte, um nach Berlin zu fahren.

\* **Verfälschungsbildung.** Jungen Mädchen, welche sich dem Berufe als Hausangestellte widmen wollen, ist in der Diensthottenschule des Frauenvereins Gelegenheit geboten, sich in den Arbeiten des Haushalts: Kochen, Waschen, Servieren, Bügeln und allen sonstigen erforderlichen Fertigkeiten auszubilden. Sie finden dort ein angenehmes Heim und haben Unterricht, Wohnung und Verpflegung unentgeltlich. Gefahrungsgemäß werden die in der Diensthottenschule nach einjährigem Aufenthalt ausgebildeten Mädchen in gut bezahlten Stellen sehr gesucht. Ein neuer Kurs beginnt am 1. Oktober. Anmeldungen nicht mehr fortbildungsschulpflichtiger Mädchen nimmt die Abteilung VII des Frauenvereins Dienstags und Freitags von 5 bis 6 Uhr im Bureau, Schwelingerstraße 88, entgegen.

\* **Ein akademisches Wohnungsamt.** Die Universität Bonn hat, so schreibt man uns, soeben ein Wohnungsamt geschaffen und einen Normmietvertrag für Studenten und deren Vermieter herausgegeben. Wie bekannt sein dürfte, hat im vorigen Jahre ein Kongreß in München, der sich mit den Wohnverhältnissen der Studenten befaßte, ganz bedeutende studentische Wohnverhältnisse festgestellt. Das Vorhaben der Universität Bonn ist daher außerordentlich dankenswert. Wann werden die Gemeinden und speziell Mannheim diesem Vorbilde folgen?

\* **Aus Rheinschiffkreisen** wird uns geschrieben: In lebhaften Beschwerden gibt das Verfahren bei Anstellung von Hafenarbeitern im hiesigen Hafengebiet, wie überhaupt das Vergehen von Vertrauensposten in der Rheinschiffahrt Veranlassung. Hauptächlich aus dem Grunde, um sich der Wehrkraft zu entziehen, nehmen deutsche Schiffer ihren Wohnsitz in Holland und über dort ihren Beruf aus, später kehren sie wieder hierher zurück. Dem Staate gehen dadurch auch bedeutende Steuerkapitalien verloren. Man ist in Schifferkreisen der Ansicht, daß solche Leute keine Berechtigung haben, Anspruch auf solche städtische Vertrauensstellungen zu erheben, leider aber soll gerade in der letzten Zeit infolge der Einwirkung verschiedener großer Schiffahrtsfirmen die Weigerung bestehen, solchen Leuten diese Posten zuzuerkennen. Man ist der Ansicht, daß in erster Linie doch jene Leute Berücksichtigung finden sollen, die stets hier in Mannheim ansässig gewesen sind und ihre Pflichten gegenüber dem Staate wie der Gemeinde erfüllt haben.

\* **Zum Nachmarkt des Dürkheimer Marktmarktes** wird uns noch berichtet, daß die Sanftmutter das große Feuerwerk bildete, das Feuerwerker Friedrich Best aus Mannheim am Abend abbrannte. Das Programm brachte in wirkungsvoller Steigerung eine Folge prächtiger Licht-, Sprüh- und Nebeneffekte. Besonders Weisall fanden ein Brillantdekorationsstüb, eine Serpentinstrahlenfontäne, das Kolibri-Zaubercou, eine japanische Sonnenfontäne, der große Wasserfall und der Manzanillabaum. Wie beim

Feuerwerkfest, so beteiligte sich auch hier eine Reihe von Firmen mit Leuchtkrakelamen, so die Quietauerwerk Bad Dürkheim, Jaren-Te (Eiffelturm) und Bender, Mannheim), Palmisfabrik S. Schindl und Cie. und das Samenhaus Constantin Wölfler (Mannheim). In den Befachern des Festes gehörte auch Best's Reklameaufstel mit seinem Explosionszylinder, der von hoher Kletterkranz aus Reklamemarken der Firmen auf das Volk hinauf regnen ließ. Der Anlauf wurde dann zwischen zwei als fidele Pflegerinnen gekleidet und mit diesen fotografiert.

\* **Ein fröhliches Ereignis im Hause Fürstentberg.** In Lana (Böhmen) wurde die Fürstin Votil zu Windischgrätz von einer Petuzeffin glücklich entbunden. Die Prinzessin, die sich im November v. J. in Donaueschingen vermaählte, ist die älteste Tochter des Fürstentberges.

\* **Das Fest der goldenen Hochzeit** feierte in Laugenwinkel (N. W.) Johann Georg Wähler mit seiner Ehefrau geb. Lukas. Wähler ist 78 und seine Frau 74 Jahre alt.

\* **Die Gründung des Deutschen Bauhüttenfestes.** Auf der Internationalen Bauhütten-Ausstellung zu Leipzig fand am 21. und 22. d. Mts. eine Tagung der Deutschen Bauhüttenverbände statt. In der Tagung, die außerordentlich gut besucht war, hatten sämtliche deutsche Bauhüttenverbände Vertreter entsandt; außerdem waren der Rat der Stadt Leipzig, das Präsidium und das Direktorium der Ausstellung, mehrere Handels- und Handwerkskammern, der Hansabund, der Bund der Industriellen und eine große Anzahl anderer wirtschaftlicher Organisationen vertreten. Nach eingehenden Referaten und Besprechungen wurde von der Versammlung die Gründung des Deutschen Bauhüttenfestes beschlossen. In der neuen Organisation erklären sich sämtliche Bauhüttenverbände ihren Beitritt. Der deutsche Bauhüttenfest soll die Aufgabe haben, den Verkehr zwischen den einzelnen Verbänden zu vermitteln, den Austausch der Kenntnisse und Erfahrungen zu veranlassen, ein gemeinsames Vorgehen hinsichtlich aller wirtschaftlichen, den Baunmarkt betreffenden Bestrebungen und Fragen herbeizuführen und bei Schaffung von neuen Bauhüttenverbänden unterstützend einzugreifen. In Mitgliedern des Vorstandes des Deutschen Bauhüttenfestes wurden die Herren Stadtrat Dr. G. Gruyer, Berlin, 1. Vorsitzender, Oskar Sprenger, Dresden, 1. Stellvert. Vorsitzender, Rechtsanwalt Dr. Gehbüttel, Hamburg, 2. Stellvert. Vorsitzender gewählt.

\* **Aus dem Stadtrat Frensdorfer.** Die Abwesenheit der Frensdorferer Bahn hatten gestern mittag 1/2 Uhr wieder einmal das zweifelhafte Vergnügen 1/2 Stunde auf offener Strecke Aufenthalt zu nehmen. Infolge der sehr mangelhaften Beschaffenheit des Straßenaufbaus beim Neubau des Kranzenhauses blieb ein Kohlenfuhrwerk stecken. Das Gefährte konnte erst nach Vorspannen weiterer zwei Pferde befreit werden. Es ist dringend zu wünschen, daß die Straße in besserem Zustand verkehrt wird, um die ständigen empfindlichen Störungen des Bahnbetriebs an dieser Stelle zu beseitigen.

\* **Waimahisches Wetter** am Freitag und Samstag. Der Hochdruck, der sich über Süddeutschland befand, hat sich mit einem im Nordosten liegenden ziemlich kräftigen Maximum vereinigt. Die Depression bei Irland hat sich indessen vertieft und dürfte, auch wenn sie nordöstlich abzieht, nicht ganz harmlos vorüberziehen, so daß bedäunendes Wetter mit Sicherheit noch nicht erwartet werden kann. Für Freitag und Samstag ist, wenn auch vorwiegend trocken, so doch zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

\* **Wieder ein Ausstellungs-Miserefolg.** Aus Wien wird berichtet: Die Direktion der Abriau-Ausstellung hat eine Motion eingelegt, um eine Verlängerung der Ausstellung für das nächste Jahr zu ermöglichen. Die Verlängerung sollte dem Zwecke dienen, den Schäden der verschiedenen Etablissements, die infolge der überaus schlechten Witterung dieses Sommers durchweg große Defizite hatten, durch die Ausdehnung

des Ausstellungsbetriebes auf das nächste Jahr die Chancen einer finanziellen Erholung zu bieten. Auch die Ausstellung selbst würde in diesem Jahre mit einem Defizit von ca. 900 000 Kronen abschließen. Der Direktor der Ausstellung, Erzherszog-Thronfolger Franz Ferdinand, hat sich gegen eine Verlängerung der Ausstellung ausgesprochen. Auch der Vorschlag des niederösterreichischen Gewerbevereins, die Bauten der Abriau-Ausstellung für eine im Jahre 1915 abzuhaltende Ausstellung dieses Vereins zu übernehmen, hat nicht die Zustimmung des Thronfolgers gefunden, der erklärt haben soll, daß er überhaupt gegen Ausstellungen sei.

\* **Ueber die Größe unserer Schwarzwaldbäse** bestehen, wie man öfters lesen kann, vielfach irrige Ansichten. So wird häufig der Schlachsee als der größte badische See angesehen; in Wirklichkeit ist dies aber der Titisee. Abgesehen vom Bodensee, an dem Baden nur einen Anteil hat, sind die vier größten badischen Seen 1. der Titisee mit 1950 Mtr. größter Länge, 780 Meter größter Breite, 4700 Mtr. Umfang, 107,8 Hektar Fläche; 2. der Schlachsee mit 2020 Meter gr. Länge, 490 Mtr. gr. Breite, 6800 Mtr. Umfang, 108,4 Hektar Fläche; 3. der Müdenlsee mit 2175 Mtr. gr. Länge, 575 gr. Breite, 5400 Mtr. Umfang, ca. 100 Hektar Fläche; 4. Plimensee mit 1300 Mtr. gr. Länge, 915 Meter gr. Breite, 4500 Mtr. Umfang, ca. 50 Hektar Fläche. Der Inhalt des Titisees berechnet sich bei Mittelwasser auf ca. 22,2 Millionen Kubikmeter, der des Schlachsee auf ca. 15,2 Millionen. Wäre das Baden dieser Seen leer, so hätte der Rhein bei Maxau bei Mittelwasser beim Titisee ca. 13, beim Schlachsee ca. 9 Stunden nötig, um es wieder zu füllen. Dagegen bräuhete die Mürg unterhalb Maxau, oder die Kinzig bei Haslach bei Mittelwasser hierzu 26 bzw. 18 volle Tage. Die großen Wassermengen dieser natürlichen Stauden, die sich durch Sperren noch verdoppeln lassen, sind vielleicht später einmal zur Gewinnung von Kraft Verwendung zu finden.

\* **Die kaufmännischen Erbschaften nach der Reichsversicherungsordnung.** Vom 1. Januar 1914 ab, an welchem Tage die Reichsversicherungsordnung hinsichtlich der Krankenversicherung in Kraft tritt, werden alle Handlungsgesellen der Wohlfahrt des Krankenversicherungszwangs teilhaftig, deren Jahresarbeitsverdienst den Betrag von 2500 M. nicht übersteigt. Gleichzeitig werden alle Belehnte, mit Ausnahme der im Geschäft der Eltern tätigen, Krankenversicherungspflichtig. Nach den Bestimmungen, die die Reichsversicherungsordnung für die kaufmännischen Erbschaften getroffen hat, werden die Handlungsgesellen und Belehnte besonders gut in diesen Erbschaften ausgehoben sein. Brauchte der Arbeitgeber bisher für die Erbschaftenmitglieder keine Beitragsanteile zu zahlen, so ist er vom 1. Januar ab gesetzlich verpflichtet, auch für die Mitglieder dieser Klassen ein Drittel des Beitrages der zukünftigen Zwangsversicherung auf diese abzuführen. Die Zwangsversicherung hat dann vier Vorteile dieses Arbeitsvertrages nach näherer Angabe des Bundesrates an die von ihm dazu bestimmten kaufmännischen Erbschaften auszugeben. Die kaufmännischen Angehörigen werden also in Zukunft auch alle Mitglieder von Erbschaften gleichmäßig in den Genus eines Arbeitsvertrages kommen, was nur recht und billig ist. Die außerordentliche Generalversammlung der Kranken- und Begräbnis-Kasse des Vereins für Handlungs-Kommission von 1858, Eih. Hamburg (einer zukünftigen Erbschaft) hat vor kurzem beschlossen, diesen Arbeitsvertrags ihren versicherungspflichtigen Mitgliedern zu vergüten, sie wird daher in der bevorstehenden Lage sein, ihre bekannten hohen Leistungen, die von der Generalversammlung noch in vielfacher Hinsicht verbessert worden sind und die Leistungen der Zwangsversicherung ganz erheblich übersteigen, zu niedrigeren Beiträgen zu gewähren. Ganz besonders sei noch darauf hingewiesen, daß die über Krankenfälle in Zukunft auch eine reine Kranken- und Sterbegeldversicherung und eine reine Versicherung von Verrentschädigungen für ärztliche Behandlung und Heilmittel, verbunden mit Gewährung von freier Arznei, führen wird; ferner wird die In-

Personen an den Führungen teilnehmen, die sich ordnungsgemäß durch Postkarte mit Rückantwort vorher angemeldet haben. Die Infoge der Kunsthalle dient als Ausweis und ist auf Verlangen vorzulegen.

**Ein Münchener Kritikerprozess.**

Wie aus München berichtet wird, waren in der von Dr. Michael Georg Conrad herausgegebenen in Würzburg erscheinenden Monatschrift „Deutsches Literaturblatt“ unter der Rubrik „Sitten aus dem Verkehr“ ein Artikel erschienen, in dem gegen den Kritiker Dr. Rudolf Louis schwere Verwürfe erhoben und u. a. behauptet wurde, jeder Kritiker, der es wagt, sich das Wohlwollen dieses Kritikers in irgend einer Weise zu erlauben, habe unter dessen Verächter zu leiden. Kritikerbedeutung des Kritikers würden von Herrn Louis nur dann gelindert, wenn es sich um befreundete Kreise handelte. Dagegen habe er alle mehr oder minder begabten Kritikerposten abgelehnt, wenn sie bei ihm Harmonieunterstützung gewonnen hätten. Der Renegat Dr. Conrad, der sich durch Louis' kritische Tätigkeit in seinem Beruf schädigt sah, richtete bald darauf in Wien an Herrn Louis und die „Münchener Neuen Nachrichten“ gegen den Kritiker Verleumdungen ähnlicher Art, jedoch in weit schärferer Form. Dr. Louis trennte gegen Dr. Conrad und Werner-Koffka die Klage ein, die nunmehr vor dem Münchener Schöffengericht zur Verhandlung kam und nach der Vernehmung zahlreicher Zeugen und Sachverständigen mit der Zurückweisung des beiden Angeklagten zu je 100 M. Geldstrafe und zur Verbannung endete. Die Artikelbegründung betont, daß für den von den Verleugern erhobenen Vorwurf der Verleumdung in München nicht erbracht worden sei. Die Kritik Louis' war in manchen Stellen sehr scharf gemeint und einzelne Kritiker dort getroffen haben, jedoch ist aber in keinem einzigen Falle der Nachweis erbracht, daß Dr. Louis kein Kritikeramt wahrnehme oder aus irgend welchen Umständen oder an-

deren als künftigeren Motive keine Kritik schreibe. Wenn auch den beiden Angeklagten die Wahrung berechtigter Interessen zugestanden werden könne, so Dr. Conrad der Justiz aus einem rein idealen Motiv heraus die Aufnahme gewährt habe und Werner-Koffka sich durch die Kritik Dr. Louis' in seiner Künstlerkarriere geschädigt fühlen konnte, so seien doch beide in ihren Aussagen über das Maß des Verlebens hinausgegangen.

**Radium im Trinkwasser.**

Aus München wird uns geschrieben: Die Münchener sind glückliche Leute. Sie haben nicht nur ihr gutes Bier, sondern auch Radium im Trinkwasser. Jeder der München besucht hat, weiß, daß diese Stadt eine vorzügliche Wasserleitung hat. Das reine, klare, schmackhafte Wasser wird der Stadt aus den Bergen der Alpen durch eine 40 Kilometer lange Leitung zugeführt und der veränderliche Verbrauch dieser in München sehr billigen Gottesgabe hat sehr viel zu dem Ruf Münchens als eine der gesündesten deutschen Städte beigetragen. Nun wird von ärztlicher Seite bekanntgegeben, daß das Münchener Trinkwasser 26 Milligramm radioaktiver Substanz enthält. Unter Hinweis darauf, wird der Bevölkerung angeordnet, mehr reines, unversäultes Wasser als bisher zu trinken und auch mehr kaltes Wasser zum anderen Gebrauch zu benötigen. Gemutmaßung, wo so viel von der Heilwirkung der radioaktiven Stoffe gesprochen und geschrieben wird, was es wohl sein, daß der wohlmeinende ärztliche Rat bei einem Teil der Bevölkerung auf fruchtbaren Boden fällt. Schade ist es nur, daß das Münchener Bier, zu dessen

Herstellung das radioaktive Wasser benutzt wird, kein Radium enthält, den durch das Radium wird die radioaktive Emanation leider ausgetrieben. Radiumhaltiges Münchener Bier — das wäre so etwas! Wie schön wäre es doch, wenn man im Sommer auf einem „Keller“ zu einem Radl auch noch Radiumbier verteilen könnte! —

**Aus der Urgeschichte des Nagels.**

Mit der Urgeschichte des Nagels beschäftigt sich ein interessanter Bericht, der in der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften vorgelegt wurde. Der erste Nagel, den der Mensch benutzte, war ein Tierknochen, die primitiven Menschen lernten dann auch dazu, Fischgräten zu benutzen, und noch heute können wir bei manchen primitiven Völkern dasselbe beobachten. Als die Menschheit dann die Kunst erlernte, Metall zu schmieden, wurden die Nagel immer größer; in der Ruine von Troja hat Schliemann Kupfernagel gefunden, die über drei Jahrhunderte alt sind und von denen einige das unverhältnismäßig große Gewicht von 1100 Gramm erreichten, bei 25 Zentimeter Länge und 2 1/2 bis 3 Zentimeter Dicke. In jenen Zeiten fertigte man Nagel von Erz, an die heute nirgends mehr hergestellt werden; erst bei den jüngsten Ausgrabungen in Paris fand man römische Nagel, deren Länge nicht weniger als 1 Meter betrug. Das Einschlagen eines solchen Nagels war natürlich eine Kunst und es lag nahe, dieser Verrichtung eine halbholische Bedeutung beizumessen, wie das im Altertum sehr oft geschah. Der Nagel wurde auf diese Art zu einem Symbol der Dauer und der

Erhaltung, zu einem Zeichen der Untrennbarkeit, zu einem Werkzeug der Schicksalsgötter; und als Horaz die Notwendigkeit schildern will, beschrieb er sie als einen Nagel in der Hand halten. Titus Livius berichtet, daß die alten Römer zur Erinnerung an große Ereignisse im Tempel der Minerva Nagel einschlugen, und in der Ideen des Septembers war das Einschlagen eines geweihten Nagels eine bedeutungsvolle religiöse Zeremonie, die das Staatsoberhaupt zu erfüllen hatte. Manche abergläubische Vorstellungen begleiteten diesen Vorgang; altrömische Chroniken berichten, daß eine schlimme Pestepidemie dadurch verhindert wurde, daß im Tempel des Jupiters ein Nagel eingeschlagen wurde. Über diese wohlthätigen Wirkungen des Nagels beschränkten sich keineswegs nur auf die Gesamtheit; auch der einzelne Mensch suchte die nach dem Aberglauben dem Nagel innewohnenden Wunderkräfte sich nützlich zu machen. Mit dem Nagel schloß man Gräber, schlug man an der Stelle, an der der Kopf eines Kranken gerast hatte, einen Nagel ein, so war auf Heilung zu rechnen. Die Jahrhunderte haben mit diesem Aberglauben aufgeräumt und aus so stolzer Vergangenheit ist der Nagel zu einem nützlichsten einfachen Werkzeug der Zweckmäßigkeit geworden. Die Zeiten, da die Poeten die Nagelschmiede noch besungen, sind dahin; und mit ihr auch die Nagelschmiede selbst. Denn heute schmieden herrliche Maschinen mechanisch Drähte zu Nageln und versehen sie zu Patent für eine Maschine zur Herstellung von Nageln erteilt.

waffnen, die keine Krankenleistungen mehr beanspruchen können, das Sterbepfand gegen einen geringfügigen Beitrag erhalten. Die 50er Krankenkasse gibt an Arbeitgeber und Angestellte kostenlos eine kurzgefasste Uebersicht über die neuen gesetzlichen Bestimmungen ab, die am heutigen Tage bei der Landesgeschäftsstelle Mannheim des genannten Vereins (O 7, 24) zu haben ist. Dieselbe erteilt auch jede gewünschte Auskunft über die neuen gesetzlichen Bestimmungen und über die neuen Einrichtungen der Kasse.

**Polizeibericht**

vom 25. September.

**Barackensur.** Gestern vormittag, etwa 11 Uhr stürzte in dem im Rohbau fertiggestellten Lokomotivschuppen der Oberbheinischen Eisenbahngesellschaft an der Nebenstraße in Rastbach ein mit 13,10 Meter Spannweite aus Eisenblech erhaltener Bogen ein. Auch das an dem eingestürzten Bogen aufgestellte Gerüst brach teilweise zusammen und stürzte von 2 darauf mit Abwaschen beschäftigten Mannern, der 42 Jahre alte, verh. Josef Straßer etwa 4 Meter hoch herunter, während der zweite Mann sich an einer Schutzstange festhielt und unverletzt davon kam. Straßer lag innere Verletzungen davon und wurde mittels Droschke nach seiner Wohnung in Feudenheim verbracht. Wen die Schuld an dem Vorfalle trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

**Tödlicher Radfahrerunfall.** Auf der Waldhofstraße, an der Abzweigung der Preussenerleibstraße wollte gestern nachmittag 3/4 Uhr der 17 Jahre alte Schlosser Friedrich Mesenz, wohnhaft G 7, 22, hier zwei Radfahrern neben einem, im Gang befindlichen Straßenbahnwagen vorfahren. Dabei blies er an dem zu überholenden Radfahrer hängen und fiel zwischen den zweiten und dritten Anhängewagen. Er wurde etwa 20 Meter geschleift und erlitt am Unterleib so schwere Verletzungen, daß er nach zwei Stunden im Krankenhaus hier starb.

Verhaftet wurden 33 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Fabrikarbeiter von Ludwigshafen wegen Diebstahls, ein von der kaiserlichen Staatsanwaltschaft in Kolmar i. G. wegen Vergehens gegen § 175 R. St. G. angeklagter Tagelöhner von Miesel, ein Bier von Wörthstadt und ein Milchhändler von Wiesental, beide wegen Vergehens gegen das Kennwertgesetz und ein Schuhmacher von Heidelberg wegen Diebstahls.

**Vergnügungen.**

\* Apollo-Theater. „Puppen“ geht nur noch 6 Tage in Szene. Wer also den reizend angelegelten Schwan noch sehen will, beeile sich, das Apollo-Theater zu besuchen. Der Vorverkauf gibt heute schon Karten bis zum Ende des Schwanenabends. Samstag wird auch der Vorverkauf für das Schauspiel „Eldi“ eröffnet.

**Aus dem Großherzogtum.**

□ Großschafen, 24. Sept. Die hiesige Gemeindefassung (567 Hektar Wald und Feld) wurde für 1810 M. und die Gemeindefassung (60 Hektar Wiesen) für 380 M. an Herrn Martin Franz aus Mannheim für weitere sechs Jahre verpachtet.

\* Heidelberg, 24. Sept. Nicht weil der Arm der M. Hermandad sie erreichte, sondern aus einem viel gewichtigeren Grunde sind gestern Abend zwei von den Ausreißern wieder reumütig nach „Muttern“ zurückgekehrt. Reisen kostet Geld und ebensowenig Geld. Die 70 Mark, welche die drei besaßen, langten kaum bis Paris. Und dann will man doch auch leben, leben zu wie's sich gehört. Der Herr Kaffier war halb blank und wollte nichts mehr herausrücken. In der Not telegraphierte man nach Hause. Das Geld kam und dann wurde die Rückreise nach dem schönen Heidelberg angetreten.

□ Gündelzingen (A. Freiburg), 23. Sept. Eine überraschende Aufklärung hat das der Deffentlichkeit unterbreitete Vorkommnis geändert, wonach während des Wanderns ein quarantierter Soldat auf Straßwache genommen sein soll, das darüber erzählte Ordnenwörter betraf empörte, daß sie seine nach dem Rathaus, der Hauptwache, schleuderten. Wie die weitere Untersuchung ergab, war der angebliche Soldat ein verkleideter Pöbelist, der in der Uniform den Unfug in Szene setzte. Der „M.“ wird für ihn kein besonders angenehmes Nachspiel haben.

□ Donaueschingen, 24. Sept. Der hiesige Stadtpfarrer Dr. Feurstein ist schwer erkrankt. Er mußte in die chirurgische Klinik nach Freiburg verbracht werden.

□ Ueberlingen, 23. Sept. Die am 4. August 1913 in Paris verstorbene Frau Sophie Munding-Weck hat für den Münsterbau hier testamentarisch ein Legat von 10 000 Mark vermacht.

**Kleine Mitteilungen.**

Die Proben für „Verständigung“ von Paul Claudel haben, wie nun mitgeteilt wird, in Delleran bereits begonnen. Alexander Pöhl ist von Prof. Max Reinhardt für Ende September zu den Proben herbeigeholt worden. Außerdem wirken noch mit: Max Dietrich und Karl Oberst vom Deutschen Theater in Berlin, Eva Mactschkela, die Tochter des Leipziger Intendanten, Bruno Dörrl vom Leipziger Stadttheater und Frau Vito Dosch vom Hof-Schauspielhaus in München. Mandel ist zur Leitung der Proben bereits vor einigen Tagen in Delleran eingetroffen.

**Palz, Hessen und Umgebung.**

□ Worms, 24. Sept. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich heute früh hundert Meter vom hiesigen Bahnhof entfernt zu. Das Bahndienst-Ehepaar Seyb wurde schwer verletzt bzw. tot auf dem Gleise aufgefunden. Beide sind anscheinend beim Ueberschreiten der Gleise von einem Zuge erfaßt, zu Boden geschleudert und geschleift worden. Seyb trug sich mit der Absicht, sich pensionieren zu lassen. — Auf einem Schleppdampfer der Firma Raab, Harder u. Co., der zu Berg fuhr, plagte bei Rheindürkheim ein Dampfrohr. Der Heizer wurde schwer verbrüht. Nur mit Mühe konnte er davon abgehalten werden, in den Rhein zu springen. Man überführte ihn in das hiesige Krankenhaus.

**Gerichtszeitung.**

□ Weinheim, 24. Sept. Das hiesige Schöffengericht verurteilte die Landwirtin Frau Spenzler aus Landbach wegen Verkaufes abgerahmter Milch zu 400 M. Geldstrafe. □ Würzburg, 23. Sept. Ein tieftrauriges Familiendrama war in der gestrigen und heutigen Schwurgerichtsverhandlung entrollt. Die 29 Jahre alte Wiesmacherswitwe Frau Maria Wenzel von Lohr a. M. war angeklagt, am 29. Juli d. J. ihren Mann mit einem Peil erschlagen zu haben. Die Frau, die seit Mai 1909 verheiratet ist, lebte mit ihrem Manne bereits in den ersten Tagen der Ehe recht unglücklich. Mißfall war dem Manne ergeben. Er war dabei roh und gewalttätig und hatte für Weib und Kind (der Ehe entpflanzte 4 Kinder) kein Herz. Die Frau mißhandelte er in der barbarischsten Weise. Einmal hatte sie schon die Ehebrecherin eingebracht, doch mit Rücksicht auf die Kinder wieder zurückgezogen. Am Morgen des 29. Juli bedrohte er die Frau mit Umbringen. Die fast zu Tode gemarterte Frau griff nun zum Peil und verfehlte dem ruhig im Bett schlafenden Manne einen Schlag auf den Kopf. Sie ging darauf in die Küche und arbeitete ruhig weiter. Als sie in der Stube später nachsah, kam ihr zum Bewußtsein, was sie getan. Sie fand ihn in seinem Blute schimmend vor. Nun eilte sie mit ihren Kindern zur Mutter, um ihr mitzuteilen, was sie getan. Darauf stellte sie sich der Polizei. Die Frau legte ein offenes Geständnis ab. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis unter Abrechnung von 7 Wochen Untersuchungsfrist.

**Kongresse.**

□ Kassel, 24. Sept. Am Sonntag tagte hier die 8. Generalversammlung des Verbandes der bad. Gemeinde- und Krankenkassenrechner. Der Vorsitzende des Landesverbandes Herr Kaufmann-Schöpfheim eröffnete in Anwesenheit von etwa 400 Mitglidern die Versammlung mit Begrüßungsworten und erstattete nach Verlesung der Anwesenheitsliste, wonach von 52 Bezirksvereinen 49 vertreten waren, den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl beträgt 1579, darunter 1411 Gemeindefreier, 142 Ortskrankenkassenrechner und 17 Stützungsrechner. 23 Mitglieder sind im Laufe des Berichtsjahres gestorben. Ihr Andenken wurde in üblicher Weise durch Erheben von den Siben geehrt. Darauf hielt Stadtpfarrer Pflanzmann einen Vortrag über die Erhebung von Beiträgen zu den Straßenherstellungsarbeiten gemäß § 74 der Gemeindeordnung. Der zweite Vorsitzende, Stadtrichter Willian erstattete die Jahresrechnung. Ortskrankenkassenrechner Schöfer aus Bruchsal sprach über die inneren Einrichtungen der Krankenversicherung, wie sie durch das Reichsversicherungsamt zur Einführung gelangen. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde sodann Ueberlingen bestimmt und als Abhaltungszeit Ende Juni oder Anfang Juli festgesetzt.

**Kommunalpolitisches.**

\* Arbeitslosenzählung. Mit Rücksicht auf die beschlossenen hiesigen Winterarbeiten läßt der Magistrat Nürnberg am 15. und 16. Oktober eine Arbeitslosenzählung veranstalten, die aber nicht in der bisherigen Weise durch Zählung von Haus zu Haus, sondern durch Meldung der Arbeitslosen bei einer Anzahl von Meldebüroen vorgenommen wird.

□ Eine Anstalt für Verpflegung von Hypothekent. Der Schlichterverband Mainzer Hausbesitzer hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, mit den Vereinen Altsiedel und Reuthardt in Verbindung zu treten, um mit diesen beiden Interessentvereinen eine Anstalt für Verpflegung von Hypothekent im Leben zu stiften, da entsprechende Maßnahmen von der Stadtverwaltung in der nächsten Zeit kaum zu erwarten sind. Man hat bei der beabsichtigten Neugründung vor allem die Sicherung zweier Hypothekent im Auge, die dadurch wieder mehr Vertrauen erwecken würden, da durch die Anstalt die Forderungen sichergestellt werden. Unter Leitung von Justizrat Götz will man zu Beginn des November 1913 zur Gründung des Unternehmens streiten.

Kr. Blumenpflege der Schulkinde in Hamburg. Im Mai sind wie im Vorjahr 16 000 junge Stachelnadeln an Hamburger Schulkinde verteilt worden und zwar an 130 Schulkinde. Die Vermehrung geschieht durch vier Gärtner. Etwa 1200 Bresse, bestehend aus guten Topfpflanzen sind vorgegeben.

**Von Tag zu Tag**

— Zufall. Darmstadt, 24. Septbr. Heute vormittag geriet in Wischofheim der Bahnpostkutscher Joh. S. Weitz auf dem Felde beim Kartoffelausmachen mit seinem

ältesten Stiefsohn in Streit und erhielt dabei von seinem Gegner einen starken Schlag mit der Hacke auf den Kopf. Er fiel zusammen, wurde ohnmächtig nach Hause gebracht und ist heute nachmittag an den Folgen der Verletzung gestorben. Ansehnend ist der Schädel zertrümmert.

— Schwere Explosion. w. Borsg. Köln, den 25. Sept. Heute morgen 7 1/2 Uhr fand in der Fabrik der Firma Varisch u. S. Real in Eil in der Fäbrikplättchenabteilung eine Explosion statt, deren Ursache Selbstentzündung ist. Soweit bis jetzt festgestellt ist, wurden zwei Personen getötet und 4-5 schwer verletzt.

— Schwere Einbruch. Altona 24. Septbr. (Bris-Tel.) Heute nachmittag wurde die 60 Jahre alte Witwe Dora Ringmann in ihrer Wohnung in der großen Mühlenstraße gefesselt, geknebelt und bewußtlos aufgefunden. Der Geldschrank war erbrochen und eine größere Barsumme, zwei Sparfläschchen und sämtliche Silberzeug und die Schmucksachen geraubt. Die Täter, zwei Männer, sind entkommen.

— Verhaftung eines Schwinders. Hamburg, 24. Sept. (Bris-Tel.) Der seit Januar d. J. nach Verübung bedeutender Hypothekenschwindelen nach Hamburg geflüchtete Notar Becker aus Leipzig wurde wegen verschiedener Betrügereien, die er unter falschen Namen verübt hatte, verhaftet.

— Mordanschlag eines Irren gegen einen Arzt. Paris, 23. Sept. In dem Pariser Vorort Saint Mandé ereignete sich gestern wieder der Fall, daß ein Irrenhans einen Mordanschlag auf einen Arzt beging. Dr. Philipp besuchte einen 25jährigen Kranken, den er im Bette antraf. Er neigte sich zu ihm, um Lunge und Herz zu untersuchen, und während der Kopf des Kranken an seine Brust gelebt war, zog er plötzlich unter der Schimmerrolle seines Beutels ein bereit liegendes Messer hervor und stach nach dem Rücken des Arztes. Dieser hatte glücklicherweise die Bewegung rechtzeitig bemerkt, richtete sich rasch auf, bewältigte ohne allzu große Mühe den im Bett Liegenden, entzog ihm seine Waffe und rief Leute herbei. Er konnte ohne Schwierigkeit feststellen, daß der Unglückliche in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt hatte. Der Arzt wurde nur ganz leicht verletzt.

— Eine „Fahnenaffäre“ in der Wiener Hofburg. Wien, 24. Sept. Großes Aufsehen erregte auf dem inneren Burgplatz ein Vorfalle, der in seiner Art einzig dasteht. Vor der Burghauptwache befindet sich eine Fahne, die in einer Deckung steht. Die Schildwache schritt vor dieser Fahne auf und ab. Als die Schildwache heute nachmittag auf dem entgegengesetzten Ende angelangt war, führte plötzlich ein Mann auf die Fahne zu und rief sie, ehe es verhindert werden konnte, aus der Deckung. Die Fahne hoch in der Hand haltend, eilte der Mann gegen den äußeren Burgplatz zu. Mehrere Soldaten liefen ihm nach und brachten ihn zur Polizei, wo er sich als der Arbeiter Alexander Pfeifer entpuppte. Man glaubt es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben und übergab ihn der Psychiatrischen Klinik.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

□ Berlin, 25. Sept. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Petersburg wird berichtet: Im Eisenwalzwerk der hiesigen Donezirewsk-Gesellschaft entstand im Kesselhaus eine furchtbare Explosion. 12 Personen wurden verbrüht, darunter 7 lebensgefährlich. Die Ursache des Unglücks ist ein Defekt an einem Kessel. Der Schaden wird auf 400 000 Mark geschätzt.

\* Washington, 25. Sept. Senator Simmons und der Deputierte Underwood, die sich von der Tariffkonferenz zu dem Präsidenten begaben, erklärten beim Verlassen des Weißen Hauses, daß ein Weg zu einem vollständigen und schnellen Uebereinkommen über alle zu verhandelnden Fragen gefunden worden sei.

□ Hinrichtung des Doppelmörders Straßer. w. München, 25. Sept. Der Binniger Johann Straßer, der durch Urteil des Schwurgerichts München vom 2. Juli d. J. wegen Ermordung des preussischen Militärattachees von Lewinski und des Polizeiwachmeisters Hohlender zum Tode verurteilt worden war, ist heute früh 10 1/2 Uhr im Hofe des Strafvolkstrafungsgefängnisses hingerichtet worden. Die Hinrichtung vollzog Scharfrichter Reichardt; mittelst Guillotine. Der ganze Akt war in weniger als 1 Minute beendet. Seit dem Verurteilen bekannt geworden war, daß der Freizugehörige von seinem Pagnabigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe, war er vollständig gebrochen, was sich auch auf seinem letzten Gange bemerkbar machte. Er konnte sich kaum auf den Beinen halten und mußte von den beiden Scharfrichtergehilfen geschleppt werden.

□ Spanien und Frankreich. w. Paris, 25. Sept. Der König von Spanien empfing im Schlosse Alcazar in San Sebastian einen Vertreter des hiesigen New-York Herald und erklärte ihm auf die Frage, wie er zu der gegenwärtigen Bewegung zu Gunsten einer französisch-spanischen Entente stehe, folgendes: „Seit den 11 Jahren, die ich König bin, glaube ich gezeigt zu haben, wohin meine Sympathien gerichtet sind. Ich kann nicht vergessen, daß mein Name Bourbon ein französischer Name ist. In dem hiesigen Wert, welches beide Länder in Marokko unternehmen haben, ist ein enges Zusammenwirken notwendig. Frankreich und Spanien müssen deshalb Hand in Hand gehen.“

Spaniens Kämpfe in Marokko. w. Madrid, 25. Sept. Eine Depesche aus Larraich an den Kriegsminister meldet: Bei dem Angriff zweier spanischer Kolonnen auf den Duar Alonzar wurde der Feind mit Verlusten zurückgeworfen. Er ließ 18 Tote zurück. Die spanische Artillerie zerstörte mehrere Duars. Die Spanier verloren zwei Leutnants und 5 eingeborene Soldaten an Toten, 3 Offiziere und 26 Soldaten wurden verwundet.

**Die Entwicklung auf dem Balkan.**

Ein Bündnis zwischen Osterreich-Ungarn und Bulgarien?

\* Sofia, 25. Sept. Die Agence Bulgare erklärt die Meldung von dem bevorstehenden Abschluß eines Bündnisses zwischen Osterreich-Ungarn und Bulgarien, womit die Ankunft des Generals Fitzschew in Wien zusammenhängen solle, für eine tendenziöse Erfindung. Fitzschew befinde sich nicht in Wien, sondern in Sofia. Ebenso tendenziös sei die Meldung von der angeblichen Teilnahme bulgarischer Offiziere an den Operationen der Albanesen gegen die Serben.

Bulgarien verteidigt sich gegen ungerechte Behauptungen.

\* Sofia, 25. Sept. Mit Bezug auf die tendenziösen Meldungen eines auswärtigen Blattes aus Adrianopel, wonach die Verwaltung der bulgarischen Behörden kläglich und ungerecht gewesen sei, und die Bulgaren Gewalttaten begangen hätten, richtete der frühere Militärgouverneur Thragiens General Bagow an Professor Mikulow, ein Mitglied der Carnegiekommission, ein Schreiben, in dem er gegen diese Behauptungen protestiert. Die Bulgaren hätten Adrianopel sowie auch Thragien als zivilisiertes, von Humanitätsgefühlen befehltes Volk, als Befreier und nicht als Eroberer verhalten, das hätten der russische Vorkämpfer in Adrianopel, der englische General Wood, der mit dem englischen Konsul beauftragt worden war, an die Gefangenen und an die muslimannische Bevölkerung nach dem Falle der Festung Unterstügungen zu gewähren, durch ihre Erklärungen bezeugt.

Bulgarische Anlagen gegen Serbien.

\* Sofia, 24. Sept. (Meldung der Agence Bulgare.) Die serbischen Behörden führen in den Ortschaften des Bezirks Radobitsche und im ganzen übrigen Mazedonien, dessen Bevölkerung massenweise flüchtet, ein Schreckenregiment ein. Hundert Flüchtlinge sind aus dem Strumitzaebegirg hier eingetroffen und vernehmen die schon sehr große Zahl von Flüchtlingen. Die bulgarische Regierung übermittelte befehl der russischen Gesandtschaft, welche die serbische Regierung vertritt, eine Note. Die griechischen und türkischen Einwohner von Melnik, welche die griechischen Militärbehörden nach der Besetzung ihres Eigentums gewaltsam mit sich führten, um sie angeblich vor der bulgarischen Herrschaft zu retten und die in die kleine Stadt Krushowo im Bezirk Serres gebracht worden waren, wollten nach Bulgarien zurückkehren. Der Kommandant von Krushowo Leutnant Dimitri Djibe verweigerte die Erlaubnis zur Abreise. Er ließ einige verhaften und vor das Kriegsgericht führen. Einer Anzahl Russen gelang es zu entkommen. Sie erzählten, daß die griechischen Offiziere ihnen alles, was sie bei sich gehabt hätten, fortnahmen. Die Konstantinopeler Friedenskonferenz vor dem Abschluß.

\* Konstantinopel, 24. Sept. Amtliches Kommuniqué. Die heutige Sitzung der Friedenskonferenz erledigte die meisten Fragen der Tagesordnung. Der morgigen Sitzung wurden die letzten noch übrig bleibenden Fragen, welche die Balkanländer, die Russen und die Gefangenen betreffen, vorbehalten. Es ist die Hoffnung vorhanden, daß die Konferenz morgen ihre Aufgabe, mit der sie betraut ist, beendet.

**Volkswirtschaft.**

Die Besigheimer Oelfabriken verkauften ihren Aktienbesitzer der Nordiske Fabrika Denosa in Frederiksstad (Nominalbetrag K. 1 Million) zu 125 Proz. an einen großen englischen Konzern. Die Barzahlung erfolgt am 1. Januar. Die Aussichten für das laufende Jahr sind recht günstig. Man glaubt, daß das Gesamtergebnis aus der Fabrikation den vorjährigen Gewinn übertrafen wird.

**Telegraphische Handelsberichte.**

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

□ Leipzig, 25. Sept. Der Reingewinn der Ludwig Hupfeld A.-G., Musikinstrumente in Bochlitz-Ehrenberg bei Leipzig beträgt M. 774 379 (G. V. 757 935), die Dividende wiederum 12 Prozent.

□ Chemnitz, 25. Sept. Die Sächsische Webstoffabrik vormals Louis Schöner in Chemnitz schlägt eine Dividende von 12 (12) Prozent vor.

□ Berlin, 25. Sept. Die Johannismühle A.-G. schüttet wieder 6 Prozent aus.

□ Berlin, 25. Sept. Die Stettiner Oelwerke A.-G. für Schiff- und Maschinenbau in Stettin schlagen die Verteilung einer Dividende von wiederum 8 Prozent vor.



Landwirtschaft.

Die Schweineprämierung. Kein Landwirt, der es ernst meint mit der Pflicht seines Berufs und gegen die Allgemeinheit, kann heute achtlos vorbeigehen an der Frage der Fleischversorgung und der Vermehrung der Schweinehaltung. Die Schweinezucht muß ausgezehrt und intensiver betrieben werden. Sie muß vor allem unabhängig werden von dem jeweiligen Ausfall der Kartoffelernte. Dies kann geschehen durch Bezug anderer Futtermittel, besonders der Gerste. Die Bevölkerung verlangt ein regelmäßiges Angebot an Fleisch, darum ist es Pflicht des Landwirts, auch regelmäßig zu mästen. Richtig betrieben wird die Mast, wenn man gute und weniger gute Jahre zusammenrechnet, stets eine gute Rente abwirft. Die Rente ist dabei weniger abhängig von den Futtermittelpreisen und Ferkelpreisen wie von der Qualität der Mast verwendeten Tiere. Welche Anforderungen an ein gutes Schwein zu stellen sind, das sich als Zuchtschwein eignet und dessen Nachkommen mit Erfolg gemästet werden können, das zeigt besonders anschaulich die Schweineprämierung. Diese Maßnahme wurde bisher von der Staatsregierung getroffen und kommt in diesem Jahre zum ersten Mal seitens der Landwirtschaftskammer zur Durchführung. Jeder Züchter sollte sich an der Prämierung beteiligen, jeder Mäster und auch der noch fernstehende Landwirt sollte sich die Sache wenigstens ansehen, um neue Anregung und Belehrung daraus zu schöpfen. Anmeldungen zur Prämierung, die am 23. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr in Weinheim stattfinden, sind bis spätestens 13. Oktober an den Geworkepräsidenten, Herrn Oberamtmann a. D. Eckhaard-Mannheim, zu richten.

Tabakberichte.

X Ziesendorf, 24. Sept. Hier wurden sämtliche Sandblätter für den Preis von 28 M., Gruppen für 10 M. der Zentner verkauft. X Leestheim, 24. Sept. Die Sandblätter und Gruppen wurden hier verkauft, erstere zu M. 23, Gruppen zu M. 10 der Zentner. Die Ernte des Oberlandes ist nahezu beendet. Der Tabak hat sich dank der günstigen Witterung der letzten Woche schön entwickelt. X Rheinischschöneheim, 24. Sept. Die Gruppen wurden hier zu M. 10 der Zentner, am Freitag aufgekauft, die diesjährigen Sandblätter erzielten einen Preis von 26-27 M. X Heilmingen, 24. Sept. Vorgestern wurden hier sämtliche Sandblätter und Gruppen verkauft. X Hohlbühl, 24. Sept. In der letzten Woche wurden hier sämtliche Sandblätter und Gruppen von 30 M. der Zentner verkauft.

Herbstberichte.

Deidesheim, 25. Sept. Die Rotweinerlese hat hier als beendet zu betrachten; Wurm und Fäule hatten das Quantum stark beeinträchtigt. Noch wenige Pöschchen waren dem Verkaufe unterstellt. Es wurden dafür 14 bis 14,50 M. die 40 Liter Maische bezahlt. Das Uebrige wurde von den Eigern selbst eingekellert, um es als Hausstrunk zu verwenden. Die Qualität war zufriedenstellend, denn die Mostgewichte variierten zwischen 68 und 80 Grad nach Oechsle bei einer Säure von nur 8 bis 9 Grad pro Mille. Der Weißherbst wird, wie man allgemein hört, nicht vor dem 1. Okt. beginnen, obwohl die Trauben in der Quantität von Tag zu Tag bedeutend zurückgehen infolge von Wurm und Fäule. Die mit Nikotin behandelten Trauben sind widerstandsfähiger und weniger faul.

Volkswirtschaft.

Bestimmungen über die Verjährung von Warenforderungen in den einzelnen Ländern. (Mitgeteilt von der Handelskammer Mannheim.) Die Beilagen der Nummern 84 und 106 der im Reichsanzeiger des Innern zusammengestellten Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft enthalten Zusammenstellungen von Bestimmungen über die Verjährung von Warenforderungen in den einzelnen Ländern. Die betreffenden Nummern können auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden, woselbst auch Auskunft über die Bezugsbedingungen der "Nachrichten" erteilt wird.

r. Vom Walddrahtverband. Die angekündigte Mitgliederversammlung ist nunmehr auf den 2. Oktober nach Köln einberufen worden. Auf der gestern erschienenen Tagesordnung steht lediglich der Bericht über die Verkaufstätigkeit. Ob der Verband in Anbetracht der ermäßigten Halbzugspreise seine Verkaufspreise für das 4. Quartal einer nachträglichen Ermäßigung unterziehen wird, läßt sich heute noch nicht sagen, da darüber Verhandlungen schweben und viele Stimmen gegen eine ernste Herabsetzung der Walddrahtpreise sind, weil diese den Drahtwerken doch kaum zu gute komme, vielmehr sich auf die verfeinerten Produkte auswirken würde.

r. Neue Aktiengesellschaft. Die bis jetzt in Form einer G. m. b. H. betriebene Seiden- und Samtfabrik Mechanische Weberei in Viernum wurde mit einem Aktienkapital von 1 Million Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

r. Stahlwerk Oecking, A.-G. Düsseldorf. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 3 (6) Prozent vor. Der Rückgang des Ertrages ist eine Folge des mehrmonatlichen Ausstandes bei dem Unternehmen. Die Abschreibungen sind reichlich vorgenommen.

A.-G. Metzeler u. Co. in München. Die Verwaltung teilt zu dem Kursrückgang der Aktien mit, daß sich die an die vorgenommene Umgestaltung geknüpften Erwartungen vorerst noch nicht in dem erhöhten Maße erfüllt haben. Der Umsatz blieb zwar nahezu auf der Höhe des Vorjahres, doch stellte sich die Herstellung trotz günstiger Marktlage der Rohstoffe höher, als angenommen war. Durch die von der Verwaltung auf Grund dieser Feststellung sofort ergriffenen weiteren Maßnahmen stehe aber zu erwarten, daß das Werk andauernd gut beschäftigt ist, daß der Rest des Jahres günstigere Betriebsergebnisse zeigen werde. Die Verwaltung steht auf dem Standpunkt, daß die Gesellschaft

einen Prozeß innerer Gesundung hinter sich hat, die bei einigen Abteilungen schon augenfällig in die Erscheinung tritt, und deren günstige Einwirkung im Laufe der Zeit auf der ganzen Linie sich fühlbar machen muß. Jedenfalls ist der in jüngster Zeit zutage getretene starke Rückgang des Aktienkurses nicht durch die inneren Verhältnisse der Gesellschaft veranlaßt.

Berliner Eispalast A.-G. in Berlin. Die Verwaltung teilt laut B. T. mit, daß die Wiederaufrichtung der Gesellschaft geglückt ist. An die Gläubiger seien die ersten 15 Prozent ihrer Forderungen, zusammen etwa 40.000 M., abgeführt worden. Im nächsten Jahre seien zum völligen Ausgleich noch weitere 5 Prozent, etwa 13.000 M., zu zahlen. Die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats Fedor Berg seinerzeit beantragte Zwangsversteigerung des Grundstücks der Gesellschaft sei bereits zurückgezogen; Herr Berg habe sich dazu bereit erklärt, seine Hypothek auf weitere fünf Jahre fest einzutragen zu lassen. Der in der Halle während der Sommermonate aufgenommene Reitbetrieb wird Mitte Oktober eingestellt werden; dann soll wieder der Eislauf gepflegt werden.

Konkurs-Eröffnungen.

Zürstheim (Weißlingen), Streich, Barbara Strauß, Gehirne des Georg Strauß, H. 1. 11. P. 10. 11. Gleitsch, Andr. Boncauf, Wundt, H. 21. 10. P. 28. 10. Gleitsch, Georg Strauß, Kaufm., H. 21. 10. P. 28. 10. Keffelshalt (Danaus), Joh. Karl Stamm, Kurt, Silberwarenfabrikant, H. 9. 10. P. 10. 10. Röhling, Wilhelm Danziger, Kaufm., Joh. d. Pa. H. 31. 10. P. 14. 11. Röhling, Fr. Drm. Hofkreiter, Erben, o. Da. H. 27. 10. P. 4. 11. Sengfeld, Graf, Karl Oskar Freytag, Ind. e. Maschinenfabrik, H. 15. 10. P. 22. 10. Nannheim (H.), Joseph Strick, Glasermeister, H. 18. 10. P. 24. 10. Röhling, Behf. Paul Berger, Kaufm., H. 10. 10. P. 17. 10. Stalger, Eugen Rudolf, Kaufm., Ind. e. Zigarettenfabrik, H. 17. 10. P. 8. 11. Herbig, Oskar u. Co., Off. Da. H. 1. 11. P. 12. 11. Weidlich, Irma Julius Bauer, Inhaber Theodor Bauer, Architekt, H. 14. 10. P. 4. 12. Hidenhof (Svingenberg, Hess.), Ludwig Wilmshaus, Landwirt, H. 23. 10. P. 21. 10.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 24. Sept. "The Baltic". Schluß. Weizen schwimmend: williger und Preise 3 d niedriger für Teilladungen. Mais schwimmend: williger. Gerste schwimmend: willig bei kleiner Nachfrage. Hafer schwimmend: ruhig bei kleinem Geschäft.

New York, 24. Sept. Kaffee setzte in befestigter Haltung ein, da anregende Kabelberichte Käufe seitens einiger Importeure zur Folge hatten. Auch Käufe seitens der Kommissionshäuser wirkten stimulierend. Späterhin trat dann unter dem Druck einiger Realisierungen eine vorübergehende Abschwächung ein. Der Schluß gestaltete sich aber auf erneute Käufe aus Interessentenkreisen wieder angenehmer. Die Schlußstendenz war stetig. Baumwolle. Auf feste Kabelnachrichten, hausselulandende Berichte über den Stand der Ernte sowie Berichte, daß seitens der Spinner im Süden reichlichere Gebote vorliegen, ließen den Markt bei anziehenden Kursen eröffnen. Als jedoch Firmen mit Verbindungen zum Ausland zu Verkäufen schritten und auf flauere Kabelberichte Abgaben vorgenommen wurden, um weitere Verluste zu verhüten, gingen die anfänglichen Gewinne wieder verloren. Die Anfangssichten konnten ihren gestrigen Stand behaupten, während die späteren Sichten um 3-7 Punkte nachgaben.

Chicago, 24. Sept. (Tel.) Produktenmarkt. Weizen. Zu Beginn des Marktes lagen Meldungen über kleine Zufuhren und ungünstige Ernteberichte aus Europa vor, die zu Deckungen führten, sodaß die Preise bis 1/2 c. anziehen konnten. Im späteren Verlaufe schwächte sich die Haltung aber ab, da größere Zufuhren in Winnipeg erwartet werden und Abgaben der Firma Armour per Mai stattfanden. Schluß kam stetig bei Rückgängen von durchweg 1/4 c. Mais. Baisselulandende Kabelberichte wirkten zu Beginn ungünstig auf den Verkehr ein, doch konnten sich die Kurse auf Meldungen über nasses Wetter und kleinere Zufuhren behaupten. Gegen Schluß schwächte sich aber auch die Haltung wiederum ab, da schwächere Notizen von den Effektivmärkten einliefen. Der September hatte gegen gestern eine Besserung von 1/2 c. aufzuweisen, während die übrigen Sichten um 1/2 c. nachgeben mußten.

New York, 24. Sept. (Tel.) Produktenmarkt. Weizen. Auf die zu Beginn des Marktes vorliegenden ungünstigen Ernteberichte aus Europa konnten die Preise etwas anziehen, mußten jedoch im späteren Verlaufe, als man größere Zufuhren erwartete und die Firma Armour als Verkäufer am Markte war, wieder nachgeben, sodaß gegen den gestrigen Schluß Preisrückgänge von 1/2-1/4 c. zu verzeichnen waren. Schluß kam stetig. Verkäufe für den Export: 30 Bootladungen. Mais war keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 24. Sept. Umsätze bis 6,15 Uhr abends. Kreditaktien 108% bz., Diskonto-Kommandite 184-184 1/2 bz., Petersburg Intern. Handelsbank 208,50 bz. Staatsbahn 151,25 bz., Lombarden 266% bz., Hamburg-Amerik. Paket 145 1/2-3/4-3 bz., Nordd. Lloyd 124 1/2-123 1/2-124 1/4-1/2 bz., 3proz. D. Reichsanl. 75,75 bz. ult. Aumetz-Friede 168,25 bz. cpt., Gelsenkirchen 182 bz. G. cpt. u. ult., Harpener 189,50 bz. G., Phönix Bergbau u. Hüttenbetr. 257 1/2 bz. u. Brf., Naphta-Nobel 410 1/4-409 1/2 bz. ult., Chem. Griesheim 244,25 bz. G., Scheideanstalt 597,75 bz. G., Adlerwerke Kleyer 401,50 bz. G., Dürkoppwerke 336 bz. u. Brf. Elektr. Allg. (Edison) 243,50 bz. ult. u. cpt. Elektr. Schuckert 152,25 bz. ult.

Im Abendverkehr fanden lebhaftere Umsätze in Schiffahrtsaktien statt. Auf größere Realisationsordres gaben solche, besonders Nordd. Lloyd, vorübergehend stärker nach, schlossen jedoch etwas erholt. Von Industrieaktien wurden Chemische Griesheim neuerdings 1/4 Prozent höher bezahlt.

Effekten.

Table with columns: Effekten, Kurs vom 24. 23. Includes items like Brüssel, 24. September, (Schluss-Kurs), Kurs vom 24. 23.

Produkte.

Table with columns: Produkte, Kurs vom 24. 23. Includes items like New-York, 24. September, Kurs vom 24. 23.

Wasserstandsberichte v. Monat Sept.

Table with columns: Wasserstandsberichte v. Monat Sept., Pegelstände vom Monats, Datum, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Table with columns: Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, Datum, Zeit, Barom., Wind, Lufttemp., Wolken, Niederschlag, Luftfeuchtigkeit.

Witterungs-Bericht.

Table with columns: Witterungs-Bericht, Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temp., Witterungsverhältnisse.

Geschäftliches.

Die Einkauf eines Rohherbes ist eine Vertrauenssache, denn er ist ein Rückgangsbau, bei dem selten eine Remission erfolgt und der unter Umständen eine Generation überdauern soll. Die äußere Kaufhaltung allein bietet nicht Gewähr für die Güte des zur Verwendung gelangten Materials, sowie für die Bauart und vorzügliches Brennen bei geringem Rohverbrauch. Rohherbe mit dem in der Emalie der Feuerlöcher eingetragenen Zeichen "B. D. S." sind Erzeugnisse der dem Verband deutscher Rohherbfabrikanten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Deuten angehörenden Rohherbfabrikanten, welche ein erprobtes Qualitätsfabrikat auf den Markt bringen. Wer also preiswürdig kaufen will, achte auf die getreulich gefärbte Marke "B. D. S."

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr, Ankommen am 23. September, Abgang am 24. September.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtezeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joon. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for Revue Cigaretten. Text: "In höherer Gunst! Revue Cigaretten mit seidenen Sammel-Wappenbildern".

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Table with columns: Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, Datum, Zeit, Barom., Wind, Lufttemp., Wolken, Niederschlag, Luftfeuchtigkeit.

Witterungs-Bericht.

Table with columns: Witterungs-Bericht, Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temp., Witterungsverhältnisse.

Geschäftliches.

Die Einkauf eines Rohherbes ist eine Vertrauenssache, denn er ist ein Rückgangsbau, bei dem selten eine Remission erfolgt und der unter Umständen eine Generation überdauern soll. Die äußere Kaufhaltung allein bietet nicht Gewähr für die Güte des zur Verwendung gelangten Materials, sowie für die Bauart und vorzügliches Brennen bei geringem Rohverbrauch. Rohherbe mit dem in der Emalie der Feuerlöcher eingetragenen Zeichen "B. D. S." sind Erzeugnisse der dem Verband deutscher Rohherbfabrikanten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Deuten angehörenden Rohherbfabrikanten, welche ein erprobtes Qualitätsfabrikat auf den Markt bringen. Wer also preiswürdig kaufen will, achte auf die getreulich gefärbte Marke "B. D. S."

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr, Ankommen am 23. September, Abgang am 24. September.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtezeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joon. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Table with columns: Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, Datum, Zeit, Barom., Wind, Lufttemp., Wolken, Niederschlag, Luftfeuchtigkeit.

Witterungs-Bericht.

Table with columns: Witterungs-Bericht, Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temp., Witterungsverhältnisse.

Geschäftliches.

Die Einkauf eines Rohherbes ist eine Vertrauenssache, denn er ist ein Rückgangsbau, bei dem selten eine Remission erfolgt und der unter Umständen eine Generation überdauern soll. Die äußere Kaufhaltung allein bietet nicht Gewähr für die Güte des zur Verwendung gelangten Materials, sowie für die Bauart und vorzügliches Brennen bei geringem Rohverbrauch. Rohherbe mit dem in der Emalie der Feuerlöcher eingetragenen Zeichen "B. D. S." sind Erzeugnisse der dem Verband deutscher Rohherbfabrikanten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Deuten angehörenden Rohherbfabrikanten, welche ein erprobtes Qualitätsfabrikat auf den Markt bringen. Wer also preiswürdig kaufen will, achte auf die getreulich gefärbte Marke "B. D. S."



# Billige Handschuh- u. Strumpf-Tage

Mit diesem grossen Sonder-Verkauf bieten wir eine nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit zur Dekkung des Winter-Bedarfs.

Auch in den billigsten Preislagen kommen nur hervorragende erprobte Qualitäten zum Verkauf.

# Hirschland

Mannheim an den Planken.

Bei Magen-, Darm- u. Zuckerkrankheiten nehme man nur unseren echten

# Gesundheits-Joghurt

hervorragende Delikatesse für Sauermilchesser.

Desgl. empfehl. wir bei Corpulenz uns.

# Zehr-Joghurt nach Carell

Täglich frisch frei Haus.

## Otto Kresse's Joghurt-Anstalt

O 6, 9a      Telefon 4857.      O 6, 9a

### Niederlagen:

Neckarvorstadt: Engel-Apotheke, am Messplatz.  
Waldfhof-Luzenberg: Drogerie, J. Böckel, Eisenstr. 18  
Ludwigshafen: Delikatessenhaus Baur, Kaiser Wilhelmstrasse 21; Reformhaus Albers & Co., Prinzregentenstr. 27.

### Patentanwalt A. Ohnimus

Berater des Landesverbandes der Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Seit 20 Jahren im Patentfach, seit 10 Jahren in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8.

### Achtung! Achtung!

Empfehle für die Feiertage

### Ha. Mastgefügel

Suppenhühner, Gänzen, Enten, prima Stopfgänse, ganz und zerlegt, sowie feinste Delikatess-Bratgänse 7-10 Pfd. Das Gefügel wird hier geschlachtet. Adolf Schott, Mittelstr. 48, Tel. 1908.

### Total-Ausverkauf

in Gold-, Silber- und versilb. Waren

wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes

**20-50% Rabatt!**

Jean Krieg, Juwelier

O 5, 6 — 1 Tr. hoch — O 5, 6

Meine Werkstätte für Reparaturen und Reparaturen sowie mein Geschäft in optischen Sachen wie Brillen, Zwicker etc. etc. bleibt weiter bestehen. 27767

# Färberei Gebr. Röver Mannheim, D 2, 15 Frankfurt a. M. chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen u. Färben von Damen-, Herren- u. Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Tapplischen, Portièren, Fellen, Spitzen, Federn, Belhern, Kindermützen, Handschuhen etc. Einrichtung und Organisation unserer Werke sind in der gesamten Fachwelt als mustergültig anerkannt

## Eine Vernunfttheirat.

(Der tapfere Kamerad.)

Roman von Erica Grube-Lörcher.

(Nachdruck verboten.)

### Fortsetzung.

Da begann sie auf dem Platz zu stehen und zu fragen. Und als sie den Kleinen nicht fand, lief sie in den umliegenden Strassen auf und ab. Aber es begegnete ihr kaum ein Mensch. Alles war auf den Platz gelaufen.

Carlito fand es sehr interessant, einen Streifzug auf eigene Faust zu machen. Er fürchtete sich nicht im Geringsten. Ein Gefühl von Selbstständigkeit regte sich in ihm, als er jetzt seiner Ma fortließ, die ihn sonst Tag und Nacht, auf Schritt und Tritt bewachte. Inwendig entdeckte er eine niedliche kohlenschwarze Nase, die er auf der Bambusstange eines Kipahauses streichelte. Dann amüsierte er sich über einige Schmeine, die ihr Kopf direkt unter einem von hohen Bambusstämmen getragenen Jagalenhaud hatten. Zuletzt lief er an einem Gitter entlang, welches ein kleines Landhaus einschloß. Das Gartentor stand angelehnt. Er hob sich auf die Fußspitzen und blickte es auf und aus seinen blauen Kinderaugen ging ein besiedigter Blick. Hier wohnte gewiß Tante Sadermann, die er öfters besuchen durfte. Onkel Sadermann blieb bei ihm so bumm. Denn Onkel Summ spendierte jedes Mal, wenn Carlito zum Besuch kam, samenes Bruchselber, das immer so hübsch knallte, wenn die Flasche geöffnet wurde.

Ueber sein kleines Gesicht ging ein Lächeln. Er wollte so bumm besuchen. Und er wußte nicht, daß er das Landhaus verwechselte und Sadermanns in einer anderen nahen Vorstadt wohnten!

Blühlich kam ein junges Mädchen ihm vor der Treppe entgegen. Es war Trinidad Kival. Sie nickte sich zu dem Kleinen hinab und fragte ihn, was er hier wolle.

„So bumm!“ sagte er, und sah die junge Ma. Sie sah mit großen Augen in der Erwartung an, daß sie ihn nun zu so bumm bringen würde. Aber er sah an dem erstaunlichen Ausdruck ihres Gesichtes, daß sie wohl von Onkel Summ nichts wußte.

„So bumm?“ fragte er nochmals, indem er sein zärtliches Kinderstimmchen in die Höhe schraubte.

Die junge Weistizn beugte sich hinab und strich ihm leise über die blonden seideweichen Locken. Sie sah ihn mit ihren wundervollen dunklen mandelförmigen Augen so freundlich an, daß der Kleine seine Hand vertrauensvoll in die ihre legte.

„So bumm!“ sagte er zum dritten Mal und sah erwartungsvoll nach dem Haus, als sollte sie ihn hineinführen. Da erklärte sie ihm auf Spanisch, daß hier kein Onkel Summ wohne.

Der Kleine seufzte auf und sah ihr aufmerksam ins Gesicht. Die junge Weistizn gestel ihm. Seine im Ausschritt ihres gestickten Hemdes hing ein goldenes Kreuzchen. Das ergreift er, und er begann, ihr in seinem kindlichen Auserwähl auf Deutsch alles Mögliche zu erzählen. Sie band das Kreuzchen vom Hals und sah, wie der Kleine das blinkende Ding in der Sonne in seinen Händchen drehte.

Es wurde ihr klar, daß das Kind sich vorlaufen hatte. Aber wem mochte es gehören? Eine ganze Reihe von Mitgliedern der europäischen Kolonie hatte jetzt nach dem Erdbeben hier den Aufenthalt in der Vorstadt eine provisorische Zustucht gefunden.

Sie beugte sich abermals zum Kleinen hinab und fragte nach seinem Namen.

„Carlito!“ antwortete er, wandte den Blick von dem goldenen Kreuzchen in seinen Händchen und sah sie an: „Carlito!“

Der Name trug einen spanischen Anklang. Aber nie und nimmer hatte sie bisher bei einem spanischen Kinde Haare von einem so köstlichen reinen blond gesehen. Vielleicht war es doch ein kleiner deutscher Junge, den seine eingeborene Ma nur mit spanischen Anklang rief. Als sie dem Kinde jetzt von Neuem in die Augen sah, fleg eine Erinnerung in ihr auf. Eine Ahnung schlich im Blick. Sie dachte an Iva Döbermann.

Ihr Herz erzitterte. Es war ein immer noch lebendiger großer Schmerz, als sie plötzlich an jene glückselige stumme Zeit zurückdachte. Wenn der schöne blonde deutsche Mann sie auch verlassen hatte — immer noch liebte sie ihn mit der höchsten Trauer. Und wenn dieser kleine Knabe nun sein Kind war? Kommt Auffall in ihren Schatz geföhrt?

Eine unbewusste Regung von Mütterlichkeit durchglühete sie. Während sie das Kindergeicht betrachtete, gewann sie immer mehr die Ueberzeugung, daß der Kleine Ivas Biß trug. Nicht das Kind jener anderen Frau war es in ihren Augen, sondern nur sein Kind. Sie hob es zu sich auf den Arm.

„Wo wohnst du, Carlito?“

„Da!“ antwortete er und streifte seine Arme aus, freigeblieben deutend und lächelte. Den Knaben auf dem Arm trat Trinidad aus Gartentor und schaute die Strassen hinauf und hinab. Es war kaum ein Mensch zu sehen. Nur eine Herde von graufelligen Büffeln kam, die ein halberwachsener Burische zur Schwemme vorüber trieb. Wenn das Büßchen mit seinen schwankenden Schritten allein in die Herde dieser Schwärze, stampfenden Tiere geraten wäre!

Das Kind auf dem Arm ging Trinidad Kival nun auf die Straße. Ihr dunkelbrauner Rock schleppte leise hinter ihr her. Carlito schien es nicht übel zu gefallen. In der Linken hielt er noch immer fest das goldene Kreuzchen. Den rechten Arm hatte er um ihren Hals geschlungen. Und während sie ihn langsam weiter trug, wurde er nicht müde, in seinem Auserwähl zu plappern. Der Junge nach so bumm war schon wieder vergessen. Jetzt broch er plötzlich von Papa und von Tante Inge.

Nach einer Weile erblickte die junge Weistizn eine alte Frau welche an der Fensterrückwand eines Bambushauses auf der primitiven Feuerstelle in irbenem, von Drost umzogener Kochtopf den Reis rührte. Mit einem Jurauf der Ueberzeugung trat die Jagalin in die Tür, als sie Carlito auf dem Arm der Weistizn gewahrte. Sie hatte den Kleinen schon öfters mit seiner Ma im Dorf gesehen.

„Wie kommt das weiße blonde Mädchen zu dir?“ fragte sie heraus.

„Er kam in unsern Garten. Anscheinend ist er seiner Ma fortgelaufen. Er sagt nur, daß er Carlito heißt. Weist du, wohin das Kind geföhrt?“

Die Alte trat näher und deutete in eine Straße hinein, auf einen kleinen eingegäumten Garten, der das einfache Landhaus eines wohlhabenden Jagalen umgab.

„Ich glaube, er gehört in jenes Haus. Es wohnen jetzt, glaube ich, welche Leute aus Manila drin die nach dem Erdbeben geföhrt sind.“

Trinidad trug den Kleinen weiter. Das Gartentor stand weit offen, die frischen Wogensturen zeigten, daß soeben die Equipage mit den Herrschaften zurückgekehrt war. Von der Dienerschaft war jetzt Niemand zu sehen. Als die Ma vor einiger Zeit jammernd und schreiend zurückkehrte, und erklärte, daß Carlito im Gebränge hurelos verschunden sei, waren die Diener, die man ins Dorf mit hinausgenommen hatte, suchend in alle Winde gestoben.

Auf der kleinen Veranda des Jagalenhauses standen Iva, seine Mutter und Dolores, die soeben nach der Rückkehr vom Leben der Equipage entsetzt waren. Die Ma lag heulend vor Iva auf den Knien und ließ ein Geräusch über sie ergöhen, wie Alles sich zugetragen hatte.

So bemerkte keiner von ihnen die Weistizn, welche sich dem Hause näherte. Trinidad erkannte Iva. Im ersten Anblick blieb sie stehen. Da rief der Kleine im selben Augenblick seine Arme ausstreckend „Papa Papa!“

Trinidad wollte das Kind zu Boden setzen. Die Hände zitterten ihr, das Herz schlug ihr bis zum Halbe hinauf. Aber Carlito wollte nicht von ihrem Arm herunter. Den einen Arm schlang er von Neuem um ihren seideweichen Hals, mit dem andern winkte und zappelte er seinem Vater entgegen. Die weiße, liebevolle Art der jungen Weistizn tat seinem Kinderherzen wohl.

(Fortsetzung folgt.)

## Gleich u. Dreistrom-Elektromotoren

kauf- u. mietweise.

BROWN, BOVERI & CO. A-G

22, Installationen (vom Netz ab. Ein- u. Mehrphasen)

O 4, 89 Telefon 662, 980, 2032

Hauptniederlage der Ostlampen

**Apollo**  
Tägl. Anfang 8 Uhr  
Nur noch 6 Tage!  
**Puppchen**  
Tägl. nach Schluss  
der Vorstellung:  
Trocadéro-Cabaret  
Im Restaurant  
Künstler-Konzerte  
Ab 1. Oktober  
Robert Steidl  
Lene Land

**Naturheilverband.**  
Behandlung ohne Medizin  
u. ohne Operation. 22791  
K. 12, 4. Gratiisprech-  
stunden: 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1 u. 2—4.  
22761. Neue  
**Kegelbahn, G 7, 10**  
für einige Tage zu verm.  
Neb. P 7, 14, part. 116.  
**Schönes Nebenzimmer**  
in den Hof gehend, f. einige  
Abende noch zu vergeben.  
Bischof, Weberstraße, H 7, 40  
85499  
**Schreibarbeiten**  
jed. Art werden bei rascher  
pünktlicher Ausführung u.  
billiger Berechnung über-  
nommen durch Salentin  
Günther, M 3, 2. 84043  
**Kostüm-Mode**  
Mäntel etc. werden an-  
gefertigt. Garantie für  
guten Sitz. 85442  
Kaiserstraße 81, 2. St.

**Großh. Hof- u. National-Theater**  
**MANNHEIM.**  
Donnerstag, den 25. Sept. 1913  
5. Vorstellung im Abonnement C  
**Rausch**  
Komödie in 5 Akten von August Strindberg  
Deutsch von Emil Seiler  
Regie: Emil Seiler  
Personen:  
Kantner, dramatischer Schrift-  
steller  
Jeanne, seine Freundin  
Waxton, deren Tochter  
Adolphe, Maler  
Denzette, seine Freundin  
Emile, Arbeiter, Jeanne's Bruder  
Madame Catherine  
Der Abbé  
Der Domstiftler  
Ein Dieb  
Ein Fährer  
Ein Friedhofswächter  
Ein Fortwächter  
Ein Mädchen  
Max Grünberg  
Zella Dummel  
Marie Edith  
Doro Diebitz  
Vore Busch  
Ray Stendemann  
Julie Sanden  
Bernhard Müller  
Walter Laub  
Julius Schmaier  
Ludwig Schmitz  
Hermann Kupfer  
Georg Raubaug  
Hennie Deonie

Bei genügender Beteiligung finden Dienstags  
um 11 Uhr vormittags und Samstags um  
4 Uhr nachmittags  
**Führungen durch die Ausstell-  
ung des deutschen Künstler-  
bundes in der Kunsthalle**  
statt. — Die Teilnahme an diesen Führungen  
ist für alle Besucher frei, die eine Eintritte-  
karte für die Ausstellung lösen, oder auf-  
grund ihrer Mitgliedschaft beim Kunstverein  
oder Freien Bund freien Eintritt in die  
Ausstellung haben. 22808  
Anmeldungen durch Antwortpostkarte  
mit Angabe des gewünschten Führungstages  
an das Sekretariat der Kunsthalle erbeten.

Im Großh. Hoftheater.  
Freitag, 26. Sept. 1913. 6. Vorh. i. Abonn. A  
**Adieu! Bering-Schüler:**  
**Die Geisha.**  
Anfang 7 Uhr.

**Pianos**  
von 425 Mk. an.  
Pianos zur Miete  
pro Monat von 6 Mk. an.  
**A. Donecker, L 1, 2.**  
Hauptvertreter von C. Bechstein und  
V. Hurdus. 82789

**H. Urbach Nachf.**  
D 3, 8. ein Trepp. D 3, 8  
Planken  
Telephon 3868.  
**Damen**  
Kopfwaschen,  
Friseurn,  
Haar-Arbeit,  
Ondulieren,  
Manicure. 85173  
Bäder! — Bäder!  
Nur Damenbedienung!

**Atelier für Damenputz — Käthe Müller**  
Messplatz 10, I. Etage  
Engländer maine aparten Kochsalzen in garnierten und ungarneierten  
**Damen- und Kinder-Hüten**  
Modernisieren u. Fassionieren getragener Hüte.  
Vorteilhafte Preise. 82783 Gute Bedienung.

**MITTELMEER-SEEREISEN**  
mit den großen, vorzüglich eingerichteten  
Reichspostdampfern der  
**Deutschen Ost-Afrika-Linie**  
Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen  
nach Lissabon, Marokko, Marseille,  
Neapel, Ägypten sowie über Reisen nach den  
Kanarischen Inseln wende man sich an die  
**Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus**  
Vertreter für Passagen in Mannheim:  
Gundlach & Börenklaus Nachf., Bahnhofplatz 7.  
24235

**Versäumen Sie nicht das Schaukochen**  
mit Vortrag in meinem neuen Vortragssaale **O 2, 1**  
Eintritt freil Eingang Paradeplatz, 1 Treppe Eintritt freil  
Freitag, den 26. d. Mts., vorm. 11—1 und nachm. 4—6 Uhr: 92786  
**Praktische Vorführungen**  
im Kochen, Braten, Grillen, Backen auf Junker & Ruh-Gasherden.  
Hermann Bazlen.

**Hochschule für Musik in Mannheim**  
Direktion: Karl Zuschneid.  
**Kurse für höhere Musiktheorie**  
(auch für Hospitanten) gehalten von  
**Ernst Toch**  
Beginn der Kurse vom 1. Oktober 1913 ab. Nähere Auskünfte u.  
Anmeldungen im Sekretariat L 2, 9. 82769

**Privat-Tanz-Institut**  
**Ritscher**  
B 5, 19 Schönster u. elegantester Tanz-Salon B 5, 19  
Vornehmer, von Kaufleuten, Beamten, Lehrern, Schülern 665 Schulen etc.  
bevorzugtes Institut. 82648  
Zu meinen Ende September und Anfang Oktober beginnenden Kursen nehme  
noch Anmeldungen von Damen u. Herren in meiner Wohnung U 4, 3, part. entgegen.  
Auf Wunsch beginnt Anfang Oktober ein separat. Privatkurs für Israeliten.  
Prospekte gratis. Referenzen zu Diensten. Privatstunden das ganze Jahr hindurch.  
**Schöne Reklamemarken meines Instituts**  
sind von heute ab in meiner Wohnung gratis erhältlich.

**Von Paris zurück**  
**Allwine Hanf**  
Modes 82780  
B 1, 5 Tel. 2074. Breitstraße.

Wegen bevorstehender 32720  
**Geschäfts-Aufgabe**  
verkaufe ich meine sämtliche Waren, in anerkannt guter Qualität  
und Ausführung, zu  
**bedeutend herabgesetzten Preisen!**  
**Frieda Raby**  
D 2, 10 vorm. Friedr. Vöhler Tel. 3314  
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

**Lehrmädchen**  
für feines Federwaren-  
geschäft per sofort gesucht.  
Friedrich Baugert, Kauf-  
haus, Bogen 14—15. 82787  
Persönliche Vorstellung  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2 Uhr.

**Ingenieurschule zu Mannheim**  
Stadt. subv. höhere technische Lehranstalt für  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Giesserei  
und Hüttenkunde.  
Der Unterricht im Wintersemester 1913/14  
beginnt am  
**Mittwoch, den 15. Oktober.**  
Die Anmeldungen für das Wintersemester  
haben bis zum 11. Oktober im Sekretariat  
der Ingenieurschule zu erfolgen, wobei  
auch das ausführliche Programm der An-  
stalt kostenlos abgegeben wird. 82724  
**Die Direktion.**

**Ingenieurschule zu Mannheim**  
Repetitorien u. Fortbildungskurse  
für Ingenieure und Techniker.  
Im Wintersemester 1913/14 werden die  
folgenden Vortragskurse stattfinden:  
Ingenieur-Geler: Repetitorium der Mechanik,  
einschl. der Festigkeitslehre  
und Graphostatik;  
Jeweils am Montag, abends  
von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Beginn: Montag, 26. Oktober.  
Dipl.-Ing. Siefert: Repetitorium der Kolben-  
dampfmaschinen, jeweils am  
Donnerstag, abends von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
bis 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Beginn: Donnerstag, den  
23. Oktober.  
Beide Vortragskurse werden je 15 Vor-  
tragsabende umfassen.  
Das Honorar für jeden der beiden Vor-  
tragskurse beträgt 20 Mark.  
Anmeldungen werden im Sekretariat der  
Ingenieurschule entgegengenommen. 82725  
**Die Direktion.**

**Müllerschule Worms a. Rh.** Für Müllererei  
u. Mühlenbau  
Neuzeitliche  
Fachausbild.  
Fachabteil. d. staatl. geleitet. Gewerbeschule  
Semesteranfang 1. Nov. Programm kostenlos.  
14197

**Von der Reise zurück**  
Dr. Fritz Fulda 14409  
K 1, 3. Telephon 562.

**F. Göhring**  
PARADEPLATZ  
Gegründet 1822  
Juwelen, Gold- u. Silberwaren  
Uhren.

**Hausputz Spezial-Putz u. Badstriefer**  
Sie besitzen höchste Reinigungsstärke und werden wirt-  
schaftlich, hochglänzend, nach wie vor, per Pfund oder  
Dose 80 Pfg. — Terpentinöl, bestes amerikanisch,  
zu Tagespreisen. — Fußböde, Wurzler, Holz-  
laugenmehl von 8 Pfg. per Pfund an. Bären-  
Schwaber etc. 22810

**Seifenhaus F 2, 2, Mannheim, Marktstr.**  
Tel. 7163. Grüne Robattenwaren. Tel. 7163.

**Arsensol-Bad Dürkheim**  
Kur-Hotel Neumann am Kupfersee  
Größtes und bestgelegenes  
Haus am Platz. ...  
Kalt und warm fließendes  
Wasser in allen Zimmern.  
Diätetische Kost. — Prima  
Küche. Natürliche Weine  
aus eigener Weinberge des  
Besitzers. Ganz zivile Pen-  
sionspreise. Autogänge.  
Die Besitzer:  
Carl Neumann  
Weingutsbesitzer  
Dr. med. von Stratten  
Badearzt.

**Gebrauchte und zurückgesetzte**  
**Lampen und Lüster**  
für Gas und elektrisches Licht werden  
um jeden annehmbaren Preis abgegeben.  
L 6, 11. **Peter Bucher** L 6, 11.

Die „**Berliner Börsen-Zeitung**“  
 anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- u. Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung national-liberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet hierdurch zum Abonnement auf das IV. Quartal 1913 ein.  
 Probenummern versendet kostenlos die Expedition, Berlin W. 8, Kronenstr. 37.  
 Das im Jahre 1913 erscheinende neue **Deutsch. Bankier-Buch** erhalten Abonnenten unserer Zeitung, welche sich als solche d. Vorlegung d. Abonnementsquittungen ab 1. Juli 1913 bis zum Erscheinen des Buches ausweisen, (brochüriert) für 5 Mk. — Kaufpreis für Nichtabonnenten 15 Mark. (Gebunden Mk. 2.50 mehr.)

**Haustelegraph- und Telephonanstalt**  
**Carl Gerdt**  
 R 3, 2 Tel. 2835  
 Reparaturen prompt u. billigst.

**MODERNE RAUMKUNST**  
 150 KOMPLETT EINGERICHTETE MUSTERZIMMER  
**HOFMÖBELFABRIK JOSEPH TRIER DARMSTADT**  
 COMPLETE EINRICHTUNGEN FRÜH. WOHNUNG INNERHALB DEUTSCHLANDS.

Bei meinen **Pickeln, Mitesser und Nasenröte**  
 genügt das abends eine dicke Schäumung von **Cocumerss Medizinale Herba-Weise**, um dieselben zu beseitigen. So schreibt Dr. Köwing, Göttingen. **Herba-Weise à Stck. 60 Pfg. 30 Pfg.**, vertriebt: **Dr. Köwing, Göttingen**. **Herba-Weise à Stck. 60 Pfg. 30 Pfg.** — Zur Nachbehandlung: **Herba-Creme à Tube 75 Pfg.**, **Glasköle à Stck. 1.50**. Zu haben in den Apotheken u. in den Drogerien v. **J. Sengardt, D. 3, 1, N. Odenberg, P. 4, 1, Fr. Reiter, G. 2, 2, Ludwig & Schüttgen, O. 4, 2, u. Altsäule Friedrichsplatz 19, 2. Bldstr., L. 10, 6, Th. v. Sichert, N. 4, 13, 2, Barb. Koch, E. 3, 13, 2, Amierlein, Trautweinstr. 33, Carl Wulfsberg, Mittelstr. 30, Ernst Sapper, Schmeppingerstr. 34, Janie L. Fortmeyer u. C. Sch. E. 1, 10, 2, Bruno Koch, (J. S. Wehl), O. 1, 10, 39, Cettlinger Radl., P. 2, 2 und **Stoeden-Drogerie, Marktplatz, H. 1, 4.****

**Herrenkleider**  
 u. Damenstoffe werden schnell u. bill. repar. ge- reinigt, angebe. u. wie neu herger. Spezialf. Umänd. u. Schlecht gest. Kleider. G. Schneider, Schneidermeister, R. 4, 19/20.

9885  
 Perf. Schürzen (sind) noch einige gute Stunden in und außer d. Haus. W. Schmittstraße 6, 4. Stod. 27783

**Der deutsche Armenpflegekongress 1913.**  
 Eine Einführung in die Tagesordnung der bevorstehenden Tagung in Stuttgart vom 24. bis 27. September 1913.  
 Von Bürgermeister E. v. Hollander, Mannheim.

Der von der Kommission ernannte Berichtserichter, Beigeordneter Dr. Greven-Sohn, betont in seinem Bericht in scharfer Weise, daß die Leistungen der öffentlichen Armenpflege auf den Kostenbedarf zu beschränken sind, und daß sie nur subsidiär einzutreten haben, wenn dem Bedürfnis nicht schon auf anderem Wege abgeholfen wird. Er kommt dann zu dem Resultat, daß zu dem Kostenbedarf nicht nur der unmittelbare Lebensunterhalt, die erforderliche Pflege in Krankheitsfällen und ein angemessenes Wohngeheimnis gehören, sondern daß auch die Erziehung und Erwerbsberufshilfe als im Rahmen des Kostenbedarfs liegend anzuerkennen sind. Es ist um so mehr zu hoffen, daß die Versammlung sich auf diesen vom Berichtserichter angenommenen Boden stellen wird, als ein völliges Ausschalten der öffentlichen Armenpflege in bezug auf die Aufgaben der Jugendfürsorge auch nach der preussischen Gesetzgebung gar nicht stattfinden kann, da die Armenpflege auch bei Kindern und jugendlichen Personen für den unmittelbaren Lebensunterhalt und die erforderliche

Krankenpflege zu sorgen hat und da eine völlige Trennung dieser Fürsorge für den Lebensunterhalt von der Fürsorge für die Erziehung gar nicht denkbar ist, denn die von der Armenpflege unterhaltenen Kinder müssen selbstverständlich auch erzogen werden. Es kann daher nur darauf ankommen, die Subsidiarität der öffentlichen Armenpflege auch in bezug auf diesen Teil ihrer Tätigkeit aufs entschiedenste zu betonen. Ueber die Organe der öffentlichen Armenpflege hat Senator Dr. Drechsler-Dannover ein eingehendes Referat gehalten. Gerade auf diesem Gebiete liegen vielfache von dem Deutschen Verein behandelte Beschwerden vor, die sich auf die mangelnde Leistungsfähigkeit zahlreicher Armenverbände und auf die ungenügenden Leistungen der ländlichen Armenpflege beziehen. Die Frage ist seit dem Jahre 1882 im Deutschen Verein immer wieder behandelt worden; mit den größeren Anforderungen, die heutzutage auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege gestellt werden — ich brauche nur an die Augenheilmittel und solche andere Hilfsmaßnahmen in Krankheitsfällen zu erinnern — sind diese Mängel immer stärker geworden. Die kleinen ländlichen Armenverbände können diesen Aufgaben nicht genügen, sie werden durch sie überfordert und geraten in finanzielle Schwierigkeiten. Es werden aber auch in der Tat die Leistungen gar nicht von ihnen verlangt, die in den städtischen Gemeinden für selbstverständlich gehalten werden. Von einer gleichmäßigen öffentlichen Armenpflege kann man unter diesen Umständen nicht reden. Der Referent schlägt deswegen vor, daß über-

lärdeten Ortsarmenverbänden Beiträge von den Landarmenverbänden zu gewähren sind und daß überforderte Ortsarmenverbände mit benachteiligten Armenverbänden desselben Bundesstaates zwangsweise zu leistungsfähigen Armenverbänden vereinigt werden können. Eine Handhabe zu solchen Vereinigungen hat schon bisher der § 3 des WBO. Auch alle kleine und deshalb leistungsunfähige Armenverbände müßten, selbst wenn eine Ueberbürdung noch nicht zutage getreten ist, zwangsweise mit benachteiligten Ortsarmenverbänden vereinigt werden können. Außerdem wäre die Fürsorge für solche Hilfsbedürftige, die in Anstalten verpflegt werden müssen, wie namentlich Geisteskranke, Blinde, Epileptische, Taubstumme und Blinde, den Landarmenverbänden zu übertragen. Der sog. polizeiliche Arbeitszwang ist in den letzten Jahren der Gegenstand zahlreicher Erörterungen in der Presse und in Versammlungen gewesen. Man war wohl darüber einig, daß die Befassung der Arbeitslosen und das Ergreifen besonderer Maßregeln von dieser Bekämpfung notwendig geworden sei, man hatte aber auch vielfach Bedenken gegen die vorgeschlagenen Verwaltungsmaßnahmen, namentlich auch von dem Standpunkt aus, daß eine reichsgesetzliche Grundlage für einen beratigen Arbeitszwang fehle. Diese Bedenken kamen auf dem Armenpflegekongress in München im Jahre 1909, auf dem die Frage des polizeilichen Arbeitszwanges behandelt wurde, zur Sprache und sind seither immer wiederholt worden. Die Majorität der Versammlung hat sich freilich über diese Bedenken hinweggesetzt, und eben-

sind zahlreiche Bundesstaaten, zuletzt auch Preußen, zur Einführung des Arbeitszwanges geschritten. Es läßt sich aber doch nicht leugnen, daß die immerhin zweifelhafte Frage der Zuständigkeit der Landesgesetzgebung dazu beitragen hat, die ganze Einrichtung zu gefährden und sie als mißliebig erscheinen zu lassen. Wenn ein Reichsarmengesetz geschaffen werden soll, so liegt nichts näher, als daß es auch die reichsgesetzliche Grundlage für den Arbeitszwang zu geben hat. Der Referent der Kommission, Stadtschreiber Dr. Sperling-Mannheim, spricht sich dabei für die Normierung von Bestimmungen darüber im künftigen Reichsarmengesetz aus. Das Reichsarmengesetz soll insbesondere den Personenkreis bezeichnen, auf den der Arbeitszwang durch die einzelstaatliche Gesetzgebung erstreckt werden kann und soll die Rechtsgarantien aufstellen, die bei der Ausübung des Zwanges eingehalten werden müssen. Das Reichsarmengesetz soll insbesondere auch feststellen, daß gegen die Verwaltungsentcheidung dem Unterzogenen entweder die Klage bei den ordentlichen Gerichten oder die Anrufung der Verwaltungsgerichte offenstehen muß. Die weiteren Einzelheiten sind von dem Reichsarmengesetz mit Rücksicht auf die schon bestehenden Landesgesetze, insbesondere das erst vor kurzem erlassene preussische Gesetz, so abzufassen, daß sie mit den Landesgesetzen nicht in Konflikt geraten. Den Landesgesetzen muß insbesondere überlassen bleiben, den Personenkreis, auf den sich die Unterbringung erstrecken kann, enger zu begrenzen.

**Wildungen „Helenenquelle“** Hauptdepot bei Peter Rixius Mannheim O 7, 13. Tel. 6756 Ludwigshafen a. R. Tel. 28 und 45.

allwährl bei Nerven- und Blasenleiden, Harnskure und Rheuma. Nach den neuesten Forschungen ist es auch dem Nierenschwachen wegen seiner in erster Linie zu empfehlen. Für verdorrte Mütter und Kinder in der Entwicklung ist es die Knochenbildung von hoher Bedeutung. — Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungen und steht in ihrer theraeut. glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Daber ist Vorzicht gegenüber allen Empfehlung von Ersatzmitteln geboten. Schriften freisend: **Preisliche Wildungen Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen, 1913: 14327 Badgastein u. 2265 634 Fischentromad.** — Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

**Mann gegen Mann.**  
 Von Walter Bloem.  
 (Fortsetzung.)  
 „Hörst du... was war das?“  
 Ein Geräusch war aufgesprungen... gar nicht fern konnte es sein... ein Knarren und Rauschen und Brodeln — seit Monaten dem Ohre vertraut... und doch verbohrt und verblendet lange, lange schon... das war... das war... Schlägen... das war — bei Gott, das war — ein Gesicht...  
 Erblässhend sahen sich die Männer an — die Gesichter von Elend und Widerwillen verzerrt...  
 „Der Knall!“ tiefen sie dann beide wie aus einem Munde...  
 Da stand auch schon der Fahrer unter dem geborstenen Firnis.  
 „Der Leutnant — da hinten tum he...  
 „Was tun Sie da!“  
 „Was tun?“  
 „Sein zur Truppe so schnell als möglich — vor Müllensiefens erstes Geschütz.“  
 „Rein — der Soldat marschiert auf den Gefechtsplatz zu... und sei er auch allein auf weiter Flur... und man war zu zweien... selbst den Revolver hatte man zur Stelle... ohne den tat man nicht einmal eine Spatzenfährte in Friedezeiten... Drei Pistolenstücke, zwei Säbel mehr in der Front... Also hin...  
 „Aufpassen, der Fahrer!“  
 Und hastig kletterten die Herren in den Wagen. Ein Blick auf die Straße: es mußte an der Nordseite von St. Cloud sein... etwa bei dem Depot Montreuil... da sollte ja auch die große Schanze sein... Also dahin über-

ein Knall, das die Straße als Grille d'Orléans bezeichnete...  
 „Kann waren die Säule des Krämpers angeklappt, hatten kaum die Kurrallee hinter der Seengruppe erreicht, da kam von Südwesten her in toller Eile eine Offizierspatrouille vom 58. Regiment herangefahren.“  
 „Halt! Aufpassen lassen!“ schrie der kleine Leutnant, der die voraussprang. Der Fahrer parierte, und im Nu waren der Leutnant und fünf der Musketiere auf Boden und Wagenflügel gestürzt.  
 „Was, Fahrer, was die Säule halten! Aber halt! Halt! An der Grille ist kein Durchlaß! Zur Batterie! Von da aus ist gedachte Verbindung zur Montreuil-Schanze!“  
 Der Fahrer blieb auf die Säule, in totem Rosen ging die Ahe hinab, an der Barkmaner entlang die durch Anstriche und Schießscharten zur Verteidigung eingerichtet war — nur daß die Verteidiger fehlten.  
 „Barbon, meine Herren!“ leuchtete der kleine Leutnant. „Schweineerei verflucht! Da vorn in der Schanze steht nichts als ein Oberjägerposten! So eine Hundsfotterei! Vollkommene Ueberumpelung! I ganze fünfzig Roms schläft festverschaut aus, als ob sie's gewohnt hätten diese Hunde!“  
 „Alle Weiter! Das war ja ein hübsches Ende für die Spirituosen nach St. Cloud...“  
 Alfred empfand einen physischen Heiß im Schlund. Ein Gefühl, entfernt erinnernd an jenes allererste Grotten vom Saarbrücker Grenzberg... vom Oxfertwald...  
 „Also alles hing wieder von vorne an...“

war doch zu Ende, zum Teufel noch mal! Man hatte den Krämpfer, das Reich... also wozu noch länger sich schlagen?!  
 „Halt!“ schrie der Leutnant und war auch schon in einem Satz vom Krämpfer herunter. „Kunsthack! — Keuzehn Jahre —! In Ihr Quartier der Fahrer! Kommen Sie, meine Herren! Kommt, Kerl!“  
 Und bestimmungslos sprang alles vom Wagen, rannte hinter dem Leutnant drein — erst eine Holzstiege hinunter in ein unterirdisches Loch, das unter der Parkmauer durchsiefte, dann höher hoch, einen tiefen, schmalen Erdgang entlang, wieder hinunter, hinan, und — da war man in der Schanze... kein Umsehen, kein Besinnen da vorn lag ein Häuflein Jäger und Schütz. Versteckt nach Norden, in den Nebel hinein...  
 „von, Kerl!“ schrie der Leutnant. „ran! Entfernung, die Jäger!“  
 „Zweihundertfünfzig Schritte!“ schrien die Jäger, sie kommen schon...  
 In der nächsten Sekunde lag alles still hinter der Stellung... Alfred Harbagen und Clemens Müllensiefen mitten zwischen den Jägern und Musketieren... Man sah nichts, hörte nur das Schreien der Offiziere da vorn im Nebel.  
 „En avant! En avant!“  
 Ein Gewehr her! Ein Gewehr! Und Patronen!  
 Und hastig wurden die Mäuser der verwundeten und erledigten Jäger den Offizieren zugebracht, Säbelvoll Patronen ihnen hingeworfen... und das winzige Häuflein der Berrei-

diger lud, schuß, lud, schuß geradbraus in die falsche Nebelhelle hinein...  
 Der Anspruch des Feindes schien zu sinken... denn es verlaunnte das „En avant!“ — und statt dessen knatterte es auf da vorn, pfliff den Verteidigern um die Ohren, fuhr in den Nasen der Schanzenschießung, schriebe den Schützen Erde und Regen in die Augen, riß sie und da eine Gelimpfge herunter, für sie und da an einem Gewehrlauf entlang, zerriß eine Hand am Abzuge, schloß in ein zielendes Auge hinein, daß der Schütze wie ein Bündel alter Kleider zusammenfiel...  
 „Wie oft, wie oft erlebt... und wie elbhaft, wie sinnlos...“  
 Durch! Verhärtung von hinten... die Musketiere der Patrouille, die nicht mehr auf dem Krämpfer hatten aufpassen können...  
 „Ruch mehr! Eine zweite Offizierspatrouille... juchhe! Nun war man an fünfzigzwanzig Mann...“  
 Und da hinten?! Was kam da?! Jedenfalls — es mußte eine unsinnige Uebermacht sein — endlos zog sich die Linie der durch den Nebel aufstehenden Säulen vor der ganzen Front der Schanze entlang...  
 „Langsam schießen!“ schrien die Offiziere. „Genau zielen! Jeder Schuß muß ihn!“  
 Und bedächtig zielte auch Alfred über Kämme und Horn... schuß, lud gelassen, zielte, zog ab...  
 „Wo war Herr Müllensiefen? Ah — da zur Rechten... sechs, acht Schritte entfernt... und gelassen zielte er, schuß, lud, zielte, schuß... Man war eben allgemach ein alter Selbstschütze und verstand das Handwerk...“  
 (Fortsetzung folgt.)



**Läden**  
**D 6, 3.**  
1 schöner Laden  
112 qm, mit Hinterzim-  
mer 25 qm, lof. zu verm.  
ferner: 41459

**Wohnungen**  
**„Mieter“**  
welche M. 800.— bis  
M. 1500.— jährlich  
f. Miete bezahlen, erwer-  
ben, ohne Ueber-  
schreibung dieser  
Angabe eine eigene  
Villa mit Garten unter  
günstigen Bedingungen  
in Neu-Ostheim.  
Schlüsselartige  
Villen einsehl. größe-  
ren Garten von 18 000  
Mark an bei M. 2000.—  
Anzahlung.  
Pläne, Kostenvor-  
schläge und nähere Aus-  
kunft unverbindlich in  
unserem Bureau nur  
P. 4, 15 (Strohmart.).  
**Mannheimer  
Eigenhans**  
G. m. b. H.

**T 6, 17, 4 Stod**  
3 Zimmer, Küche u. nebst  
Wagel. u. l. Of. zu verm.  
Näheres Büro part. 43147

**D 6, 17, 4 Stod**  
3 Zimmer, Küche u. nebst  
Wagel. u. l. Of. zu verm.  
Näheres Büro part. 43147

**H 7, 18, 2. Stod (Eisenring)**  
1—2 sehr eleg. ganz neu einger. Zimmer, einzeln  
od. zusammen, mit sep. Eingang zu verm. 22783

**Keine graue Haare**  
mehr beim Gebrauch von  
**Perfekt** macht  
20 Jahre jünger.  
Erfolg garantiert. Nie-  
mand kann es sehen. Bei  
Nichterfolg Geld zurück.  
Flasche Mk. 2.50. Versand  
auswärts per Nachnahme.  
Nur zu haben bei  
**K. Hilgers**  
Mannheim  
Friedrichsplatz 17, 1 Tr.  
vom Wasserturm links,  
direkt neb. d. Arkadenhof.  
Telephon 891  
und bei Leo Trossch,  
Parfümerie an gros D 1, 1.

**Stamitzstraße 16**  
1 Laden mit 3 Zim. Küche  
u. Bad, 1 zwei Zimmer-  
wohnung zu verm. Näheres  
im Büro beselbst. 42688

**Bäckerei, Metzgerei, Läden, Werkstätten**  
in den Neubauten Nie-  
derstraße 101—105  
per sofort zu vermieten.  
Näheres Hausverwalter  
Simpelmann daselbst.

**In den Neubauten  
Emil Beckstraße  
93, 95, 97, 99 u. 99a**  
Bad u. l. Of. geräumige,  
gut angebaute 1, 2 u. 3  
Zimmerwohnung zu verm.  
Näheres an der Baustelle od.  
Emil Beckstr. 15, part. 6,  
Keller od. A 2, 3, 2 Tr.  
Tel. 349. 42680

**Paradeplatz**  
Elegante geräum.  
Etagen-Wohnung  
in seinem Hause, sechs  
Zimmer mit reichl. Ein-  
richtung, Kamin, Bad,  
Küche, Toilette, l. Of. od.  
früher zu vermieten.  
3. St. in vollst. neu-  
verrichteter, hübscher  
Wohnung. Näheres  
bei Frau Köhler,  
Königsplatz 14, 1. St.,  
Tel. 349. 42680

**Seidenheim**  
Redarstr. 70a in neuerbaut.  
**Villa**  
schön angebaute 2-Zim-  
merwohnung in 2. Etage mit  
Bad u. Küche im hübsch  
großen Garten. Teilch.  
l. Of. od. l. Of. bis. 2 verm.  
Näheres part. od. Seiden-  
heimstr. 80, 2. St. 43156

**Rosengartenstr. 32**  
2 Tr., rechts, nett möbl.  
Zimmer mit Schreibtisch  
in freier Lage mit Bade-  
zimmer, sofort  
zu vermieten. 22525

**Rheinbahnstr. 61, 1. St.**  
1 Tr., gut möbl. Zim.  
in best. Hause f. 2 verm.  
43150

**Richard Wagnerstr. 26**  
2 Tr. l. u. r. (schön möbl.)  
Bad u. Schloßim. elektr.  
Viel zu verm. 22681

**Schwefelstr. 3, sein m.**  
Bade- u. Schloßim.  
2 Zim. u. Badhof p. l. Sepi.  
zu verm. Näheres  
43157

**Schöner Laden**  
ca. 13 qm mit Büro  
im Hause G 2, 2 sofort zu  
vermieten. 42039  
Näheres Kräftef. 2, 2, 2  
Gandstraße 4. Tel. 1042  
Wollschule.

**B 2, 14**  
2. St., 2 große helle Zim.  
als Wohnung od. Bureau  
preisw. u. zu verm. 42930  
Gegens. d. Reichstr.

**Rosengartenstraße 14**  
neu hergerichtete schöne  
6-Zimmer-Wohnung mit  
reichl. Zubehör sofort oder  
später zu verm. Näheres  
bei Kaufmann, 27, 32.

**Rheinwidenstraße 6**  
Parierter und 2. Stod, je 1  
sch. angebaute 2-Zimmer-  
w. mit all. Zubeh. sof. oder  
spät. zu v. Näheres Tel. 1145.  
42803

**Möbl. Zimmer**  
**B 2, 11** 1. Etage, schön  
möbl. Wohn- u. Schlaf-  
z. u. l. Of. u. 22482

**B 2, 16** 1. Stod gut  
möbl. Zimmer  
per l. Of. zu verm. 22577

**B 4, 14** part., gut möbl.  
Zim. zu verm. 22851

**B 5, 1** 1. Stod, gut möbl.  
Zim. u. Schlafz. zu verm. 22480

**B 5, 12** 1. Stod, gut möbl.  
Zim. u. Schlafz. zu verm. 43179

**B 6** 1. Stod, gut möbl. Zim.  
zu vermieten. 22867

**Bahnhof**  
Gr. Metzgerstr. 4, 1 Tr. l. u.  
r. möbl. Zim. u. v. 43177

**Nähe Bahnhof**  
sehr möbl. Zim. in gut  
Hause zu verm. 43145

**Bismarckstraße 14, 1**  
1. Stod, schön möbl. Zim.  
zu vermieten. 43180

**Böckstr. 9** 1. Stod, gut  
möbl. Zim. u. v. 43177

**Neubau.**  
**Modern. Laden**  
mit Souterrain  
u. großen Nebenraum.  
sofort zu vermieten.  
Näheres Kräftef. 2, 2, 2  
Gandstraße 4. Tel. 1042  
Wollschule.

**B 7, 1**  
schöne 7 Zimmerwohnung,  
Bad und sonst. Zubeh.,  
groß. Licht, auf l. Of. zu  
verm. Näheres Tel. 42945

**Rheinwidenstraße 81**  
2 u. 3-Zimmerwohn. zu  
verm. Näheres Kräftef. 2, 2, 2  
Gandstraße 4. Tel. 1042  
Wollschule.

**Rheinwidenstraße 81**  
2 u. 3-Zimmerwohn. zu  
verm. Näheres Kräftef. 2, 2, 2  
Gandstraße 4. Tel. 1042  
Wollschule.

**B 7, 15**  
1 Tr., eing. od. c. mittelfr.  
Herren- u. m. möbl. z. v.  
43150

**C 1, 15** möbl. Zimmer an  
anf. Her. u. verm.  
43150

**C 2, 13** 1. Stod, möbl. Zim.  
an sof. Her. u. verm.  
43150

**C 3, 16** 1. Tr., rechts  
sehr möbl. Zim.  
an bef. Her. u. sof. od. so-  
zu verm. Näheres u. 12—4  
43150

**C 4, 3** 2 Tr., schön  
möbl. Zim.  
zu vermieten. 43048

**C 4, 5** 1 Tr., schön möbl. Zim.  
u. Schlafz. u. l. Of. u. 22007

**C 8, 6** 1 Tr., schön möbl.  
Zim. u. Schlafz. u. l. Of. u. 22007

**Dammstr. 27** 1. Tr., gut  
möbl. Zim. mit 1 od. 2  
Betten f. 2 verm. 22481

**Gilberstr. 11, 1. Stod**  
Nähe Rosengart. 1 ar.  
herrsch. möbl. Zimmer  
u. l. Of. u. verm. 42888

**Gindorfstr. 22** rechts  
schön möbl. Zimmer zu  
vermieten. 42885

**Friedrichstr. 28, 4. St.**  
schön möbl. Zim. u. v. 22587

**Friedrichstr. 28, 4. Tr.**  
schön möbl. Zim. u. v. 22587

**H 3, 13, 1 Tr.** schön möbl.  
Zim. zu vermieten. 22719

**H 3, 13b** part., 1. Stod,  
22715

**H 6, 6a** gut möbl. Zim.  
u. v. 22715

**P 3, 1, 3. Et. Blauen.**  
gut möbl. Zim. nach dem  
Of. gebaut zu vermieten.  
Preis 3 Mark. (Bad und  
elektr. Licht.) 43143

**Q 1, 2** 2 Tr., schön möbl.  
Zim. u. Schlafz. u. l. Of. u. 22583

**Q 2, 22, 4. St.** schön möbl.  
Zim. u. Schlafz. u. l. Of. u. 22583

**Q 5, 1** 1 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**Q 5, 1** 2 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**Q 7, 13** 2 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**R 4, 17** schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**R 6, 4, part.**  
schön möbl. Zimmer mit  
sep. Eingang und ohne  
vis à vis per l. Of. zu  
vermieten. 43047

**R 7, 40** 2 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**S 2, 1** 1. Stod, gut möbl.  
Zim. u. v. 22583

**S 6, 26** 2 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**S 6, 32** 2 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**T 2, 1** 1. Stod, gut möbl.  
Zim. u. v. 22583

**T 5, 4** schön möbl. Zim.  
u. v. 22583

**Mezgerladen**  
in guter Lage, auch für  
andere Geschäfte geeignet,  
mit 2 Zimmerwohn., Küche,  
Bad u. Zubehör per sof.  
zu verm. Näheres Kräftef. 2, 2, 2  
Gandstraße 4. Tel. 1042  
Wollschule.

**C 1, 1**  
Eine schöne 5 Zimmer-  
wohnung mit Küche, Bad,  
groß. Diele u. Ins. bald  
zu verm. Näheres Kräftef. 2, 2, 2  
Gandstraße 4. Tel. 1042  
Wollschule.

**Rosengartenstraße 91**  
2 Zim., Bad, Wagg. u. l. Of.  
zu verm. Näheres Kräftef. 2, 2, 2  
Gandstraße 4. Tel. 1042  
Wollschule.

**Rosengartenstraße 91**  
2 Zim., Bad, Wagg. u. l. Of.  
zu verm. Näheres Kräftef. 2, 2, 2  
Gandstraße 4. Tel. 1042  
Wollschule.

**D 1, 10** 1. Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 2, 8** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 4, 3** 2 einfach möbl. Zimmer  
mit ganzer Pension an  
jüd. Herrn zu ver-  
mieten. 43129

**D 4, 5** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 5, 3** 2 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 5, 6** gut möbl. Zim. u. v.  
sofort zu vermieten. 43093

**E 3, 15, 2 Tr.** schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**E 5, 5** möbl. Zim. u. v.  
an bef. Her. u. verm. 43026

**E 7, 11** 2 Tr., 1 u. 2  
schön möbl. Zim. u. v. 22583

**F 1, 3** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**F 1, 3** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**F 3, 1** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 19** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 22** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 25** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 29** 2. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**H 3, 8** 1 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**H 7, 28** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**Seidenheim**  
Redarstr. 70a in neuerbaut.  
**Villa**  
schön angebaute 2-Zim-  
merwohnung in 2. Etage mit  
Bad u. Küche im hübsch  
großen Garten. Teilch.  
l. Of. od. l. Of. bis. 2 verm.  
Näheres part. od. Seiden-  
heimstr. 80, 2. St. 43156

**Seidenheim**  
Redarstr. 70a in neuerbaut.  
**Villa**  
schön angebaute 2-Zim-  
merwohnung in 2. Etage mit  
Bad u. Küche im hübsch  
großen Garten. Teilch.  
l. Of. od. l. Of. bis. 2 verm.  
Näheres part. od. Seiden-  
heimstr. 80, 2. St. 43156

**D 2, 15**  
Wohnung, neu hergericht.  
2 Zim., Zub. 2 Bad, elektr.  
Licht per sof. zu verm. 42929

**Luisenring 47**  
2. Stod, 4 Zimmer u. Küche,  
Bad, modern angebaute,  
per l. Of. zu verm. 43081  
Näheres Kräftef. 2, 2, 2  
Gandstraße 4. Tel. 1042  
Wollschule.

**Richard Wagnerstr. 36**  
2 u. 3. Stod, schöne 4 Zim-  
merwohnungen mit Zubehör  
per l. Of. zu verm. Näheres  
bei Kaufmann, 27, 32.  
43156

**D 1, 3**  
2 einfach möbl. Zimmer  
mit ganzer Pension an  
jüd. Herrn zu ver-  
mieten. 43129

**D 2, 8** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 4, 3** 2 einfach möbl. Zimmer  
mit ganzer Pension an  
jüd. Herrn zu ver-  
mieten. 43129

**D 4, 5** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 5, 3** 2 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 5, 6** gut möbl. Zim. u. v.  
sofort zu vermieten. 43093

**E 3, 15, 2 Tr.** schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**E 5, 5** möbl. Zim. u. v.  
an bef. Her. u. verm. 43026

**E 7, 11** 2 Tr., 1 u. 2  
schön möbl. Zim. u. v. 22583

**F 1, 3** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**F 1, 3** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**F 3, 1** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 19** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 22** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 25** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 29** 2. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**H 3, 8** 1 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**H 7, 28** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**Schlafstellen**  
**E 7, 1** 1. Stod, Schlafstelle  
zu verm. 22587

**N 2, 11** 1. Stod, Schlaf-  
stelle zu verm. 22587

**Kost u. Logis**  
Junger Mann sud. Kost  
u. Logis. Mk. 3, 12, 2. St.  
22792

**Werkstätte**  
**G 7, 45** (Seidenstr.)  
Werkstätte mit 2 Zim.  
nebst Wohnung u. Zubehör  
zu vermieten. Näheres  
Kräftef. 2, 2, 2 Gandstraße 4.  
Tel. 1042 Wollschule.

**G 5, 15** 3 Tr., 3 Zim.  
u. Küche an ruhige Leute zu  
vermieten. 31809

**Langstr. 5—7**  
freundl. 2 Zimmerwohn.  
mit Bad u. Speisek. an  
best. kleine Familie u. l.  
Of. od. später zu verm. 43010

**Langstr. 5—7**  
freundl. 2 Zimmerwohn.  
mit Bad u. Speisek. an  
best. kleine Familie u. l.  
Of. od. später zu verm. 43010

**D 1, 3**  
2 einfach möbl. Zimmer  
mit ganzer Pension an  
jüd. Herrn zu ver-  
mieten. 43129

**D 2, 8** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 4, 3** 2 einfach möbl. Zimmer  
mit ganzer Pension an  
jüd. Herrn zu ver-  
mieten. 43129

**D 4, 5** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 5, 3** 2 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 5, 6** gut möbl. Zim. u. v.  
sofort zu vermieten. 43093

**E 3, 15, 2 Tr.** schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**E 5, 5** möbl. Zim. u. v.  
an bef. Her. u. verm. 43026

**E 7, 11** 2 Tr., 1 u. 2  
schön möbl. Zim. u. v. 22583

**F 1, 3** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**F 1, 3** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**F 3, 1** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 19** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 22** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 25** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 29** 2. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**H 3, 8** 1 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**H 7, 28** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**Mittag- u. Abendtisch**  
**E 7, 2** u. aufänd. jung  
Mann l. Kost u. Logis.  
22911

**H 3, 8** gut bürgerlich  
Mittag- u. Abendtisch  
zu verm. 22911

**L 12, 8** 1 Tr. Gut bür-  
gerlich Mittag- u. Abendtisch  
für best. Herrn. 42914

**Seidenheim**  
Redarstr. 70a in neuerbaut.  
**Villa**  
schön angebaute 2-Zim-  
merwohnung in 2. Etage mit  
Bad u. Küche im hübsch  
großen Garten. Teilch.  
l. Of. od. l. Of. bis. 2 verm.  
Näheres part. od. Seiden-  
heimstr. 80, 2. St. 43156

**Werkstätte**  
**G 7, 45** (Seidenstr.)  
Werkstätte mit 2 Zim.  
nebst Wohnung u. Zubehör  
zu vermieten. Näheres  
Kräftef. 2, 2, 2 Gandstraße 4.  
Tel. 1042 Wollschule.

**G 5, 15** 3 Tr., 3 Zim.  
u. Küche an ruhige Leute zu  
vermieten. 31809

**Langstr. 5—7**  
freundl. 2 Zimmerwohn.  
mit Bad u. Speisek. an  
best. kleine Familie u. l.  
Of. od. später zu verm. 43010

**Langstr. 5—7**  
freundl. 2 Zimmerwohn.  
mit Bad u. Speisek. an  
best. kleine Familie u. l.  
Of. od. später zu verm. 43010

**D 1, 3**  
2 einfach möbl. Zimmer  
mit ganzer Pension an  
jüd. Herrn zu ver-  
mieten. 43129

**D 2, 8** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 4, 3** 2 einfach möbl. Zimmer  
mit ganzer Pension an  
jüd. Herrn zu ver-  
mieten. 43129

**D 4, 5** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 5, 3** 2 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 5, 6** gut möbl. Zim. u. v.  
sofort zu vermieten. 43093

**E 3, 15, 2 Tr.** schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**E 5, 5** möbl. Zim. u. v.  
an bef. Her. u. verm. 43026

**E 7, 11** 2 Tr., 1 u. 2  
schön möbl. Zim. u. v. 22583

**F 1, 3** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**F 1, 3** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**F 3, 1** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 19** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 22** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 25** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 29** 2. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**H 3, 8** 1 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**H 7, 28** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**Mittag- u. Abendtisch**  
**E 7, 2** u. aufänd. jung  
Mann l. Kost u. Logis.  
22911

**H 3, 8** gut bürgerlich  
Mittag- u. Abendtisch  
zu verm. 22911

**L 12, 8** 1 Tr. Gut bür-  
gerlich Mittag- u. Abendtisch  
für best. Herrn. 42914

**Seidenheim**  
Redarstr. 70a in neuerbaut.  
**Villa**  
schön angebaute 2-Zim-  
merwohnung in 2. Etage mit  
Bad u. Küche im hübsch  
großen Garten. Teilch.  
l. Of. od. l. Of. bis. 2 verm.  
Näheres part. od. Seiden-  
heimstr. 80, 2. St. 43156

**Werkstätte**  
**G 7, 45** (Seidenstr.)  
Werkstätte mit 2 Zim.  
nebst Wohnung u. Zubehör  
zu vermieten. Näheres  
Kräftef. 2, 2, 2 Gandstraße 4.  
Tel. 1042 Wollschule.

**G 5, 15** 3 Tr., 3 Zim.  
u. Küche an ruhige Leute zu  
vermieten. 31809

**Langstr. 5—7**  
freundl. 2 Zimmerwohn.  
mit Bad u. Speisek. an  
best. kleine Familie u. l.  
Of. od. später zu verm. 43010

**Langstr. 5—7**  
freundl. 2 Zimmerwohn.  
mit Bad u. Speisek. an  
best. kleine Familie u. l.  
Of. od. später zu verm. 43010

**D 1, 3**  
2 einfach möbl. Zimmer  
mit ganzer Pension an  
jüd. Herrn zu ver-  
mieten. 43129

**D 2, 8** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 4, 3** 2 einfach möbl. Zimmer  
mit ganzer Pension an  
jüd. Herrn zu ver-  
mieten. 43129

**D 4, 5** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 5, 3** 2 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**D 5, 6** gut möbl. Zim. u. v.  
sofort zu vermieten. 43093

**E 3, 15, 2 Tr.** schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**E 5, 5** möbl. Zim. u. v.  
an bef. Her. u. verm. 43026

**E 7, 11** 2 Tr., 1 u. 2  
schön möbl. Zim. u. v. 22583

**F 1, 3** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**F 1, 3** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**F 3, 1** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 19** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 22** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 25** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**G 7, 29** 2. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**H 3, 8** 1 Tr., schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**H 7, 28** 1. Stod, schön möbl.  
Zim. u. v. 22583

**Mittag- u. Abendtisch**  
**E 7, 2** u. aufänd. jung  
Mann l. Kost u. Logis.  
22911

**H 3, 8** gut bürgerlich  
Mittag- u. Abendtisch  
zu verm. 22911

**L 12, 8** 1 Tr. Gut bür-  
gerlich Mittag- u. Abendtisch  
für best. Herrn. 42914

**Seidenheim**  
Redarstr. 70a in neuerbaut.  
**Villa**  
schön angebaute 2-Zim-  
merwohnung in 2. Etage mit  
Bad u. Küche im hübsch  
großen Garten. Teilch.  
l. Of. od. l. Of. bis. 2 verm.  
Näheres part. od. Seiden-  
heimstr. 80, 2. St. 43156

**Werkstätte**  
**G 7, 45** (Seidenstr.)  
Werkstätte mit 2 Zim.  
nebst Wohnung u. Zubehör  
zu vermieten. Näheres  
Kräftef. 2, 2, 2 Gandstraße 4.  
Tel. 1042 Wollschule.

**G 5, 15** 3 Tr., 3 Zim.  
u. Küche an ruhige Leute zu  
vermieten. 31809

**Langstr. 5—7**  
freundl. 2 Zimmerwohn.  
mit Bad u. Speisek. an  
best. kleine Familie u. l.  
Of. od. später zu verm. 43010

**Langstr. 5**



# Anzeige!

Die von meinen Geschäftsfreunden und Kommissionsären für mich in Central-Asien (Perlen und Kaukasus) eingekauften

# Echten Teppiche

treffen in den nächsten Tagen hier ein.  
Die umfangreichen Sendungen bringen wiederum hochinteressante und vornehme Ware zu sehr günstigen Preisen.

N 4, 11/12  
Kunst-Strasse.

## J. Hochstetter

Teppich-Haus

derum vor dem Nichts. Alle Versuche, eine einigermaßen erträgliche Stellung sich zu verschaffen, schlugen fehl. Um mit seiner Familie nicht Hunger leiden zu müssen, verkaufte er seine Möbelleinrichtung, für die er ganze 400 Mark erhielt. In der Hoffnung, eine kleine Pension einrichten zu können, kaufte er mit einer Anzahlung von 300 M. bei einer Berliner Firma eine Möbelleinrichtung auf Abzahlung und mietete in Friedenau eine Wohnung. Seine Hoffnung, Pensionäre zu erhalten, schlug jedoch fehl, so daß er schon nach kurzer Zeit wieder völlig mittellos war. Als schließlich der Hunger an seine Tür klopfte, ließ sich der Angeklagte, der bisher ehelich den Kampf ums Dasein gekämpft hatte, verleiten, verschiedene Dinge zu begeben, die ihn mit dem Strafgesetze in Konflikt brachten. Er verschaffte sich, nachdem er versichert hatte, daß die eben auf Abzahlung gekaufte Wohnungseinrichtung sein unbeschränktes Eigentum sei, im Oktober v. J. ein Darlehen von 1000 Mark, wofür er einen schon im Januar fälligen Wechsel über 1200 M. ausstellen mußte, was einen Bonus von 80 Prozent entsprach. Nachdem der Angeklagte mit diesem Gelde eine Anzahlung auf die Möbel geleistet und verschiedene andere Schulden bezahlt hatte, verkaufte er die Möbel nacheinander noch viermal und ließ sich von den Käufern Anzahlungen von einigen hundert Mark geben. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß er die Straftaten in einem Zustande dumpfer Benommenheit begangen habe. Das Gericht war der Ansicht, daß die von dem Angeklagten begangenen Straftaten nicht dazu angehen lassen, einen bisher unbescholtenen und ehrenhaften Mann, der in der Not entgleist sei, ins Gefängnis zu schicken. Das Urteil lautete dementsprechend nur auf 600 M. Geldstrafe. Wo wird aber diese Summe zahlen?

— „Herr Herzog, das bin ich!“ Aus Gotha wird dem Erfurter Allgemeinen Anzeiger geschrieben: Eine heitere Episode knüpft sich an einen Jagdausflug im Park des Prinzenhofes. Der Herzog, ein ebenso großer Jagdliebhaber als Kenner der Pferdezeit, erhält vom Stallmeister Köhler die Meldung, daß die Witwe A. ein Fohlen von seltener Schönheit im Wuchse besitze. Nach beendeter Jagd begibt sich der Herzog nach dem Gehöft der Witwe. Der Sohn des Hauses führt dem Herzog das Tier vor. Der Herzog, entzückt von der Schönheit des Fohlens, spricht: „Wirklich, superbos Tier! Da gespannt, auch die Mutter davon lernen zu lernen.“ Im Hintergrund erscheint die kleine Witwe, geht auf den Fährten zu und sagt: „Herr Herzog, das bin ich!“

— Eine allzu praktische Berlinerin. Die „B. Z. am Mittag“ erzählt folgende Szene an der Kasse des „Theaters der Moden“. Eine Bojuderin zum Kassierer: „Bitte ein Billet zu dem Stück „Wie bringe ich meinen Mann um“.“ Der Kassierer: „Aber erlauben Sie, das heißt ja „Wie frage ich meinen Mann um!“.“ Die Besucherin: „Ach so, ne! Denn nicht!“ (Ab.)

— Der moderne Damenrod vor dem Richter. Im Staate Colorado, in der schönen Stadt Denver, hat jetzt ein gefrenger Richter unsers schroden die Pflicht auf sich genommen, die Empörung einer Anzahl seiner Mitmenschen über manche Exzesse der neuesten Damenmode im Gerichtssaal Ausdruck zu geben und diese Meinung durch ein rechtskräftiges Urteil auch Autorität zu verleihen. Das erste Opfer war die junge Frau Dorothy Junke, die erst vor vier Wochen glückliche Gattin geworden ist und es nun erleben mußte, daß sie in Denver während ihrer Hüttenwochen auf einem Spaziergange kurzerhand von einem Schuymann verhaftet wurde, weil sich der würdige Beamte durch den modernen, mit zwei Schlitzen versehenen Rod der jungen Dame in seinem Stillsitzlebensstunde auf tiefste Verlegh fühlte. Die junge Frau nahm ihr Schicksal mit Humor hin und machte sich weiblich über die Polizei lustig, der sie klar zu machen suchte, daß Polizeibeamten in Fragen der Mode ganz ungewöhnlich unbegabte Kritiker wären. Und auch vor dem Richter verbeugte sie sich lächelnd und erklärte ihm, daß er nur für ihr Kleid eine gefährliche Reflexion mache. Dann aber ließ sie sich fotografieren von den herbeigekürzten Photographen annehmen: „Ja, photographieren Sie mich, wieviel Sie wollen, ich fürchte mich nicht. Ich weiß die Freiheit der Bewegung in diesem neuen Rod und zugleich seine ästhetischen Vorzüge. Sehen Sie denn nicht, wie frei und bequem dieser Rod ist?“ Als alle das zugeben, erklärte die junge Frau den Reportern mit der Camera Schnitt und Mechanismus ihres Rods und wies stolz darauf hin, daß ebenso wie vor auch hinten ein Schloß kunstvoll abgenäht ist. „Ich habe fünf solcher Rods und zwei mit einem Doppelschloß, sie bilden meine Beantwärtigung.“ Aber es half ihr alles nichts, der gefrengte Richter stellte ihr die Wahl zwischen 30 Tagen Gefängnis und sofortiger Abreise aus der Stadt Denver; und da 30 Tage Gefängnis immerhin kein Verquägen sind, nahm Frau Dorothy Junke lieber ihren sehr betreten dreischaudenden Herrn Gemahl am Arme und reist

## Buntes Feuilleton.

— Die Nacht des kostbarsten Pelztieres. Das gewaltige Steigen der Preise für die edleren Pelzarten und die wachsende Gefahr, bei der unanfechtlichen Jagd gerade die seltensten und schönsten Pelztiere ausgerottet zu sehen, haben in Kanada und in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren bekanntlich zu mannigfachen Versuchen geführt, Gedächtnisse zu hegen und zu züchten. Besonders der Schwarzfuchs, dieser kostbarste und zugleich empfindlichste Vertreter seiner Gattung, ist der Gegenstand sorgfamer Pflege geworden. In der Natur wacht der gegenwärtig in Kanada weilende Professor Kronessart einige interessante Angaben über die bisherigen Erfolge dieser Experimente und über die beispiellos hohen Preise, die erfolgreiche Züchter dabei erzielen können. Die ersten Zuchtformen wurden in der Gegend von Neufundland und von Maine angelegt, aber die Erfolge waren unbedeutend, und um bittere Enttäuschungen herbeizuführen, gab man hier mit der Zeit den Versuch auf. Im Gegenzug dazu ergaben die Versuche der Züchtung dieser kostbarsten Pelztiere auf der Prinz Edward-Insel an der kanadischen Küste des Stillen Ozeans sehr gute Resultate, die sich in dem nun von dem Landwirtschaftskommissar veröffentlichten amtlichen Berichte piegeln. Alljährlich veranstalten die Schwarzfuchszüchter große Wettbewerben, zu denen die Vertreter der größten Pelzhändler Europas, vor allem Deutschlands und Rußlands herbeieilen. Um die schönen Felle entzünden sich oft heisse Kämpfe, aber die höchsten Summen, die für sie angelegt werden, erscheinen fast behelben gegenüber den märchen-

haften Preisen, die für die lebenden Schwarzfüchse bewilligt werden. 1913 wurde für ein Paar auf der Prinz Edward-Insel gezüchtete zweijährige Schwarzfüchse ein Vermögen von nicht weniger als 104 000 Mark angelegt; und für ein zweites Paar gleichaltrige Tiere erzielte der Besitzer 82 000 Mark. Die im letzten Frühjahr geborenen kleinen Füchse haben Preise erreicht, die zwischen 36 000 und 40 000 Mark schwanken, und in einem Falle hat ein Liebhaber bereits 32 000 für ein Fuchsbaby bezahlt, das erst geboren werden soll; für die angelegte Summe genießt er das Vorrecht, unter denen von einer bestimmten Fuchsin zur Welt gebrauchten Kleinen das Exemplar auszuwählen, das ihm am besten gefällt. Diese Fuchsin zeigen, welche gewaltigen Gewinne die Züchter einnehmen, die ihre ersten Exemplare im Walde fingen und kaum nennenswerte Ausgaben haben, denn um eine Fuchsin zu erziehen, brauchen nur ein paar Schwuppen gebaut und das Gelände umtrieben werden. Die Erfolge dieser Amateurzüchter haben jetzt dazu geführt, daß das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten dem Problem der Züchtung der kostbarsten Pelztiere seine Aufmerksamkeit zuwandte und im Nationalpark in Washington Versuchstationen errichtete, in denen sowohl Schwarzfüchse wie auch Hermeline gezüchtet werden. Die Züchtung der Woschtiere, deren Fell in der Pelzindustrie eine so große Rolle spielt, hat so glänzende Ergebnisse gezeitigt, daß an der Ostgrenze von Maryland in den dortigen Sumpfbegenden im Laufe der letzten zwei Jahre eine ganze Reihe von großen Farmen entstanden, die sich nur mit der Zucht des Woschtieres beschäftigen. Die Statistik hat gezeigt, daß die Gewinne der Farmer auf diesem für die Landwirtschaft obsoleten unfruchtbaren Gebiete unglaublich größer

sind, als die Erträge, die der fruchtbarste wohl bedante Boden des Staates bringt. — Mönche als Tierfreunde. Die Mönche vom Großen St. Bernhard retten und beherbergen nicht nur Reisende; sie nehmen gelegentlich sogar Zugvögel als Gäste auf. Vor einigen Tagen, so wird berichtet, haben sie eine große schwarze Wolke von Norden kommen, die sich rasch dem Dorf näherte. Die Mönche erkannten, daß es ein großer Schwarm Zugvögel war, der sich nach Süden bewegte und vor dem schweren Schneesturm einen Schutz suchte. Sofort öffneten sie alle Türen und Fenster des Klostergebäudes. Es war die höchste Zeit. Die Vögel flogen bereitwillig herein und füllten im Augenblick Säle und Jellen der Mönche. Es waren Schwalben, die vor Hunger, Ermüdung und Kälte zitterten. Die Mönche heizten sofort sämtliche Räume, um die Tierchen zu wärmen. Am folgenden Morgen, als die Sonne wieder strahlte, flogen die Schwalben weiter nach Süden. Trotz dieser Hilfe hat eine große Anzahl der Vögel in dem Schneesturm das schützende Obdach nicht mehr erreichen können. Die Mönche fanden hunderte von Vogelleichen im Schnee. — Im Kampf ums Leben. Unter der Auflage des Betrugs hatte sich dieser Tage, wie berichtet wird, der Angehörige eines altangelegenen Geschlechts, Herr Edwin Marshall von Bieberstein, vor einer Berliner Strafkammer zu verantworten. Der bisher unbescholtene Mann war vom Schicksal viel hin und her geworfen worden. Als Unterhütungen von den Verwandten verlegt, nahm er mutig den Kampf mit dem Leben auf, um seine Familie zu ernähren. Er trat einen Posten als Untersuchungsbeamter an und fand dann, als er diesen ohne Schuld verlor, eine Anstellung bei einer Firma als Inspektor mit einem Monatsgehalt von 75 Mark. Als seine Tätigkeit in dieser Anstellung beendet war, stand er eines Tages wie

### Drucksachen

aller Art liefert billigst  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

---

### Bei CENTRAL-HEIZUNGEN sparen Sie

# 25-35% Brennstoffkosten mit Briketkessel

Mehr schmelzeiserner SPEZIALKESSEL für Braunkohlenbrikettfeuerung besitzt folgende Vorteile:  
Langes Dauerband, vollkommene raschlose Verbrennung, keine Schlackenbildung, kurze Anheizzeit, wenig und leichte Bedienung.

Gg. Huber Nachf. Heinrich Lammers  
Stralburg i. Els.    Karlsruhe.    Metz.

Halten Sie sich an das  
Altbewährte, es ist ja doch  
immer das Beste!

## Saxlehner's Bitterquelle

# HUNYADI JÁNOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc.    Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt  
Hunyadi Janos angenehm und  
mild abführend für jedes Alter

### Bei Kopfschmerz

# Cirovanille

Unübertroffen in seiner sicheren und milden Wirkung. In allen Apotheken zu haben.



# Großer Handschuh-Verkauf!

Wir bringen große Posten Handschuhe zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf! - - - -  
Beachten Sie das Spezialfenster! Extra-Auslagen im Parterre!

## Leder-Handschuhe!

Damen-Glacé-Handschuhe	2 Druckknöpfe weiss und couleurt . . .	95 Pf.
Damen-Suede-Handschuhe	2 Druckknöpfe Strassenfarben . . . . .	1.25
Damen-Glacé-Handschuhe	2 Druckknöpfe mit umsteppter Aufnahme	1.75
Damen-Glacé-Handschuhe	1a. Lammlleder 2 Druckknöpfe . . . . .	2.25
Damen-Suede-Handschuhe	2 Druckknöpfe mit weissem Vorstoss . . . . .	1.95
Damen-Ziegenleder-Handschuhe	2 Druckknöpfe mit gest. Raupe	2.50
Damen-Juchten-Handschuhe	2 Druckknöpfe kräftige Qualität . . . . .	3.25
Damen-Mocha-Handschuhe	2 Druckknöpfe mit eingestept. Daumen	2.50
Herren-Glacé-Handschuhe	mit Druckverschluss . . . . .	1.25
Herren-Glacé-Handschuhe	ganz gesteppt. . . . .	2.50
Herren-Glacé-Handschuhe	1a. Qualität Horndruckknopf . . . . .	3.75
Herren-Nappa-Handschuhe	kräftige Qualität ganz gesteppt. . . . .	1.90

## Stoff-Handschuhe!

Damen-Trikot-Handschuhe	2 Druckknöpfe schwarz, weiss, farbig	38 Pf.
Damen-Trikot-Handschuhe	2 Druckknöpfe couleurt . . . . .	50 Pf.
Damen-Trikot-Handschuhe	mit weissem Vorstoss . . . . .	75 Pf.
Damen-Willleder-Imitation	weiss und gelb mit schwarzer Raupe . . . . .	1.25



Marke „Monna Vanna“	Damen . . . . .	3.75
Marke „Dokskin“	Herren . . . . .	3.50
Marke „Manfred“	Herren . . . . .	4.25
Damen-Chevreaux-Handschuhe	Porim.-Versehl., eleg. farb. Raupe	3.95
Herren-Chevreaux-Handschuhe	neue Farben mit aufgelogter Raupe . . . . .	4.75

2 besonders preiswerte	
<b>Damen-Stoff-Handschuhe</b>	
Trikot mit mercerisiertem farbigem Futter . . . . .	95 Pf.
Trikot mit Samstoss und mercerisiertem Futter . . . . .	1.25

# S. Wronker & Co. Mannheim

55575 Nr. 126

## Damen-Hüte

### Wiener Modes-Salon

Inh. Ludw. Kindermann-Amler

feinstes und elegantestes Etagen-Geschäft.

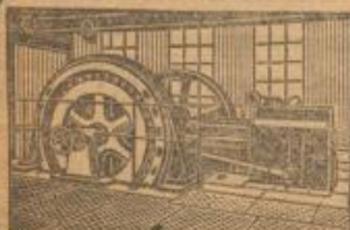
jetzt **07,12**

Heidelbergerstrasse - - - (Postkartenhaus Bauer).

Telephon No. 649

Telephon No. 649

Jahresproduktion über 2000 Lokomobilen.



HEINRICH **LANZ** MANNHEIM  
**LOKOMOBILEN** mit Ventilsteuerung  
„SYSTEM LENTZ“  
Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.  
Leistungen bis 1000 PS.  
Einfache Bedienung. Größte Ökonomie.

Borg. Klavierpieler,  
Lein u. m. Ensemble, tel.  
rei. D. u. Nr. 22080 a. d. U.

Künftige Schneiderin  
empfiehlt sich in u. außer  
dem Hause.  
Niederstr. 66, 4. St. 1.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft Hoch. Weide  
Reparaturen prompt und billig.  
Wohnung: U 4, 4. Werkstätte: F 6, 11.  
Telephon 3450.

Wöchentlich 7 Ausgaben

**Strassburger Neue Zeitung**

Größte und verbreitetste Morgenzeitung Elßas-Lothringens.

Wöchentlich 6 Gratis-Vergaben:

Cherische Rundschau; Günstige Fremdenliste; Das Reich der Frau; Der Sport; Der Landwirt; Gipfel im Elßas.

Anerkannt wirksamstes Infertionsorgan.

Probennummern u. Sonderbeilagen kostenlos.

Monatlich nur 70 Pfennig

### Ankauf

Es tauf man eine ge-  
brauchte gut erhaltene  
Kopierpresse. Off. u. Nr.  
22084 an die Expedition

### Kauf

fortwährend zurückgele-  
bete Waren gegen sofortige  
Kauf. Agenten gesucht.  
Offerten unter Nr. 22087  
an die Exped. d. Bl.

Damen und Herren  
überzeugt sich, ich besitze  
die höchsten Preise für ab-  
gelebte Garderoben von  
Wiesel, Frau Dr. Brasi,  
P. 3, 2. Tel. 2208.

### Verkauf

Biergeschäft u. Messerei.  
Das Geschäft durch Ver-  
kauf ist zu verkaufen.  
Off. u. Nr. 22088 an die  
Expedition d. Bl. 1000

2 declarmige  
**Gaslüstre**  
Alu- u. Kupfer, 1 Glas,  
1 eiserne Grundbodell,  
gebrauchte Heizrohr billig  
zu verkaufen.  
D 2, 2, 2, 2.

**Sarm. Gaslüster**  
1 g. erhalten, Wandlampe  
u. Röhrenlampe. Off. u. Nr.  
22089 an die Exped. d. Bl.

Verkauf neue Nähmaschi-  
nen, Tisch- u. Hand-  
nähmaschinen. Billig zu ver-  
kaufen. u. 1-7 Uhr nachm.  
U 4, 2, 2. St. 118.

1 grünes Tischschloß  
und 4 Gefäß billig zu  
verkaufen.  
D 2, 2, 2, 2, 2.

**Laden- u. Theke**  
mit Regal, Cigarren-  
Abfänger sofort zu ver-  
kaufen. Off. u. Nr. 22090 an die  
Exped. d. Bl.

**Dogge-Rinde** zu ver-  
kaufen u. sehr schön, post-  
fähig. 1000 g. 1000 g. 1000 g.  
B. Klein, St. 118, 7. St.  
22091

4 Fahrräder u. Motor-  
rad L. 1000 (ersch. Mar-  
ten) sofort billig abzugeben.  
Bedenheimerstr. 55, 2. St.

Auf der Freibank  
morgen früh  
**Subfleisch**  
zu 45 Pf. 2429  
Schlachthofverwaltung.

**Malschule Oertel, L 8, 5.**  
Beginn des Wintersemesters 1. Oktober.  
Schüler-Aufnahme jederzeit.  
Prospekt auf Wunsch zur Verfügung. 22757